Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse Detmold. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalsozialistische Zeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 13 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 75 Rpf. S. B. ist Preisliste 8 gültig. Bezugspreis: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellgeld 2 RM, b. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 68 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 151 | Detmold, Sonnabend, 6. Juni 1942 | 14.(176.) Jahrgang



Vor der Kirche zu Canterbury.

„Hier, Gentleman, zum Einheften ins Gesangbuch!"

„Oh, ein neues Lied?"

„No, Sir, die Internationale."

(Karikatur: Kraft/Debnen-Dienst.)

Harte Schläge für Englands Kriegsflotte

Erfolgreiche Angriffe japanischer Spezial-U-Boote gegen britische Kriegsschiffe vor Madagaskar und im Hafen von Sydney — Wirksame Bombardierung der Midway-Inseln im Pazifik

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 6. Juni. **Mit einer überraschenden Aktion hat die U-Boot-Waffe der Kaiserlich Japanischen Marine sowohl vor Madagaskar als auch im Hafen von Sydney schwere Schläge gegen die britische Flotte ausgeteilt. Sondereinheiten der U-Boot-Waffe konnten im Morgengrauen des 31. Mai bei einem Ueberraschungsangriff auf Diego Suarez (Madagaskar) ein britisches Schlachtschiff der Queen-Elizabeth-Klasse (30 600 Tonnen) und einen leichten Kreuzer der Arethusa-Klasse (5 200 Tonnen) torpedieren und schwer beschädigen. Gleichzeitig konnte das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio bekanntgeben, daß eine Spezial-U-Boot-Flotille am 1. Juni um 3.10 Uhr erfolgreich in den Hafen von Sydney eingedrungen ist und dort ein feindliches Kriegsschiff versenkt hat. Von den Spezial-U-Booten, die an dem Angriff beteiligt waren, sind drei bisher noch nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Darüber hinaus verlautet aus Stockholm, daß das USA.-Marinedepartement nach einem Reuter-Bericht aus Washington bekanntgegeben habe, daß japanische Flugzeuge am Donnerstag die Insel Midway im Pazifischen Ozean nordwestlich von Hawaii angegriffen habe.**

Diese Nachrichten von drei ganz verschiedenen Schauplätzen des japanisch-anglo-amerikanischen Kriegsschauplatzes beweisen die starke Initiativgewalt der japanischen Wehrmacht, die nach der Taktik von Pearl Harbour weiterhin den Feind auch in Schlupfwinkeln aufsucht, in denen er sich sicher fühlt. Die Einbußen der britischen Flotte, die in den Pazifischen Gewässern schon eine ganze Reihe von schweren Verlusten hinnehmen mußte, wird durch die todesmutigen Männer der japanischen U-Boot-Waffe weiterhin verstärkt. Die Kommentare der internationalen Presse zu den Versenkungen von Handelsschiffsraum durch die Streitkräfte der Dreierpaktmächte weisen immer wieder auf die Gefährdung Englands auf diesem Sektor des Krieges hin. Die deutsch-italienische und japanische Kriegführung habe es aber vermocht, über die Bezirke des Handelskrieges hinaus auch den Kriegsflotten der Engländer und Amerikaner schwerste Schläge zuzufügen. Der Einsatz japanischer Spezial-U-Boote, die in den durch Minenfelder und eine starke Aufklärungs- und Bewachungstätigkeit geschützten Hafen von Sydney eindrangen, erweist nachdrücklichst, daß es unmöglich ist, die Schiffe der britischen Kriegsflotte auf die Dauer vor dem Zugriff zu schützen.

Mit besonderer Genugtuung erfüllt uns die Tatsache, daß den Briten ausgerechnet im Seegebiet von Madagaskar ein britisches Schlachtschiff und ein Kreuzer torpediert wurden. Der feige Ueberfall auf Madagaskar durch die Engländer hat also bereits verdiente Früchte gezeitigt, die der britischen Admiralität allerlei zu denken geben werden. Der Angriff der japanischen Flugzeuge auf die Insel Midway im Pazifischen Ozean nordwestlich von Hawaii ist der sechste seit Ausbruch des Krieges zwischen Japan und den USA. und wird von amerikanischen Stimmen als der schwerste bezeichnet.

Das amtliche USA.-Kommuniqué behauptet zwar, es sei „nur geringer Schaden" zu verzeichnen, aber erstens liegt diese Bagatellisierung durchaus im Zungenschlag der USA.-Agitation. Zweitens aber stammt dieses Kommuniqué aus Pearl Harbour, das annähernd 2 000 km von den Midway-Inseln entfernt ist.

Hatte man sich in Washington und London darauf verlassen, im Verlauf des Krieges mit einem Nachlassen des japanischen Angriffsschwunges rechnen zu können, so besagen die alarmierenden Meldungen aus Madagaskar, Sydney und von den Midway-Inseln genau das Gegenteil. Die englische und amerikanische Flotte unterliegt mit ihren Schiffen und ihren Flottenstützpunkten weiterhin den tödlichen Angriffen japanischer U-Boote und Flugzeugstreitkräfte. Die japanische Flotte hat sich darüber hinaus auch schon mehrfach in Auseinandersetzungen mit schweren englischen und amerikanischen Einheiten eingelassen, die stets den kürzeren zogen.

26 Britenflugzeuge in Nordafrika abgeschossen

Weitere Angriffserfolge im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront / Deutsche Gegenmaßnahmen gegen erbeuteten britischen Befehl über Gefangenenbehandlung

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront wurden geringfügige Angriffe des Feindes abgewehrt und im Gegenstoß Gelände gewonnen und Gefangene eingebracht.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt wurde bei eigenen Angriffen zäher feindlicher Widerstand gebrochen und das gewonnene Gelände vom Feinde gesäubert. Küstenartillerie des Heeres bekämpfte mit guter Wirkung Schiffsverkehr in der Bucht von Kronstadt. Die Luftwaffe bekämpfte bei Tag und Nacht Flugplätze und Eisenbahnverbindungen der Sowjets.

In Nordafrika wurden britische Gegenangriffe unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Die deutsche und italienische Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in die Kämpfe ein. In Luftkämpfen verloren die Briten 26 Flugzeuge. Vor Tobruk griff ein deutsches Unterseeboot einen durch Flugzeuge und Sicherungsfahrzeuge stark gesicherten Geleitzug von drei Transportern an und erzielte zwei Torpedotreffer.

An der Ostküste Englands wurden in der letzten Nacht Hafen- und Werftanlagen von Sunderland mit Spreng- und Brandbomben belegt.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakabwehr 18 Flugzeuge.

Bei den Kämpfen in Nordafrika wurde ein Befehl der 4. englischen Panzerbrigade erbeutet, in dem es heißt, daß Gefangene weder Nahrung, Schlaf, Wasser, Entgegenkommen noch Bequemlichkeiten irgendwelcher Art gewährt werden dürfe, solange das Verhör durch die zuständigen Stellen nicht durchgeführt worden ist.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hat daher befohlen, daß vom 6. Juni, 12 Uhr mittags, an die in der jetzigen Schlacht in Afrika gefangengenommenen und in deutscher Hand befindlichen englischen Offiziere und Mannschaften so lange weder zu essen noch zu trinken bekommen, bis dieser schändliche, jeder Menschlichkeit Hohn sprechende Befehl aufgehoben und dies durch eine amtliche englische Erklärung dem deutschen Oberkommando der Wehrmacht zur Kenntnis gebracht worden ist.

Britischer Sadismus tobt sich aus

Aber diesmal hat Churchill einen tödlichen Irrtum begangen — Deutschland wird jeden britischen Uebergriff an deutschen Soldaten schärfstens vergelten

Dr. H. G. **Berlin**, 6. Juni. **Mit größter Erbitterung hat das deutsche Volk durch den OKW.-Bericht Kunde erhalten von einem neuen Verbrechen der Briten. Um deutsche und italienische Gefangene zu Aussagen zu pressen, werden sie in der unmenschlichsten Weise gequält. Aus einem in unsere Hände gelangten Befehl der ersten englischen Panzerbrigade in Nordafrika geht hervor, daß den Gefangenen Essen und Trinken, ja sogar der Schlaf verweigert wird, und daß sie in sadistischer Weise behandelt werden, um sie durch dieses niederträchtige, dem Völkerrecht hohnsprechende Verfahren zu zermürben. Diese neue Schandtat zeigt eindeutig, von welchen Gedanken die Kriegführung Churchills bestimmt wird. Offenbar macht die Angleichung an den Bolschewismus nun auch auf dem Gebiet der Unmenschlichkeit schnelle Fortschritte, denn was in Afrika geschieht, kann sich getrost mit den Mordmethoden der GPU. messen.**

England hat noch jedem seiner Kriege die Spur einer besonderen Grausamkeit aufgedrückt. Churchill scheint den Ehrgeiz zu besitzen, in dieser Beziehung alle seine Vorgänger noch übertreffen zu wollen. Während er Terrorangriffe gegen die deutsche Zivilbevölkerung ausführen läßt und sich noch mit dem Mord an Frauen und Kindern brüstet, läßt er nun auch auf rein militärischem Gebiet die letzten Hemmungen fahren.

Diesmal jedoch hat der Verbrecher Churchill einen tödlichen Irrtum begangen. Vielleicht hat er geglaubt, seine Schweinerei unentdeckt begehen zu können. Der OKW.-Bericht vom Freitag dürfte ihn eines anderen belehrt haben. Wenn britische Sadisten sich an deutschen und italienischen Soldaten vergreifen, so werden sie nun wissen, daß schärfste Vergeltung geübt wird. Daß wir dazu an Hand der britischen Gefangenenzahlen doppelt und dreifach in der Lage sind, dürfte kein Geheimnis sein. Auch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß mit aller gebotenen Schärfe vorgegangen wird, bis Churchill und seine Handlanger zu Kreuze kriechen. Ausreden oder gar Dementis von englischer Seite interessieren uns nicht. Diese britische Münze hat bei uns keinen Kurswert. Was geschehen muß, wird geschehen, so lange, bis eine amtliche englische Erklärung dem Oberkommando der deutschen Wehrmacht vorliegt.

Wenn der Desperado Churchill die Ehre des britischen Soldaten derart in den Dreck zieht und zu einer solchen Niedertracht greift, so wirft das ein sehr eigenartiges Licht auf die optimistische Beurteilung der Kampfentwicklung in Nordafrika, die von Churchill persönlich noch vor wenigen Tagen dem britischen Unterhause gegeben wurde. Denn stets, wenn die Dinge schlecht stehen, zeigt sich der britische Sadismus.

Aber auch dagegen haben wir ausreichende Mittel.

Diego Suarez und Sydney — zwei Fanale

Der Sprecher der japanischen Marine zu den neuen Ruhmestaten der U-Boot-Waffe Japans

Tokio, 5. Juni. Der Sprecher der japanischen Marine, Kapitän Hiraide, nahm am Freitag in einer Rundfunkrede zu den erfolgreichen Angriffen der japanischen U-Bootwaffe auf feindliche Einheiten in Diego Suarez und Sydney Stellung.

Kapitän Hiraide stellte einleitend fest, daß Einzelheiten über die erfolgreichen Unternehmungen bekanntgegeben würden, sobald die beteiligten U-Boote zu ihren Ausgangspunkten zurückgekehrt seien. Dann werde auch das genaue Schicksal der angegriffenen feindlichen Kriegsschiffe bekannt werden. Man dürfe damit rechnen, daß die Tätigkeit japanischer Marineeinheiten in afrikanischen Gewässern von ernsthaften Auswirkungen auf Indien sein werde. Großbritanniens lebenswichtige Linie nach Indien und dem Nahen Osten sei stark gefährdet. Sollte die englische Flotte im Indischen Ozean erscheinen, so sei die japanische Marine jederzeit für den Kampf vorbereitet.

Der japanische Marinesprecher kam dann auf die Operationen der U-Boote im Hafen von Sydney zu sprechen. Sie dürften Australien nicht nur die Gefahren aufgezeigt haben, die diesem Erdteil bei weiterem Widerstand drohten. Sie hätten darüber hinaus dem australischen Volk auch gezeigt, wie weit es sich auf die mit so großen Worten angepriesene amerikanische Hilfe und Stärke verlassen könne. Es sei zu beachten, daß Sydney der einzige Marinehafen Südaustraliens sei. Man müsse sich fragen, warum Australien einen unnötigen Krieg gegen Japan führe. Japan habe jedenfalls genügend Mittel und Macht in Händen, um jeden Widerstand zu brechen.

Der japanische Marinesprecher schloß, daß die Kriegsflotte der USA. kein ebenbürtiger Gegner für Japan sei, selbst wenn die Nordamerikaner die nächste Zeit zu ausgedehnten Flottenbauten benutzen sollten.

„Unliebsame Perspektiven"

London über den Angriff auf Diego Suarez bestürzt.

Stockholm, 5. Juni. Die schwedische Presse beschäftigt sich mit dem japanischen U-Bootangriff auf den kürzlich von England geraubten neuen Stützpunkt Diego Suarez auf Madagaskar und betont, daß dieser überraschende japanische Angriff in London geradezu Bestürzung hervorgerufen habe. Man sei in London von dem Dementi der britischen Admiralität über die Beschädigung zweier Schiffe des in Diego Suarez stationierten Geschwaders nicht befriedigt. Das Dementi erkläre nicht ausdrücklich, daß überhaupt keine Schiffe torpediert worden seien. Auch die Ausrede der britischen Admiralität, daß weitere Einzelheiten nicht bekanntgegeben werden könnten, um dem Feind keine Hinweise zu geben, habe in London keineswegs befriedigt. Britische Marinesachverständige seien der Ansicht, daß sich aus der Tatsache, daß Einheiten der japanischen Kriegsmarine überhaupt bei Madagaskar operieren können, unliebsame Perspektiven ergeben.

Wachsende Opposition im eigenen Lager

Provinz Quebec gegen kanadische Regierungspläne.

och. **Bern**, 6. Juni. **Die Haltung der Französisch sprechenden Bevölkerung Kanadas macht der Regierung Mackenzie King in steigendem Maße Sorgen und droht die parlamentarischen Grundlagen der Regierung zu erschüttern. Das Parlament des Bundesstaates Quebec nahm jetzt mit 61 gegen 7 Stimmen einen Antrag an, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, das Prinzip der Freiwilligkeit für den Dienst in Uebersee aufrechtzuerhalten. Wenige Tage zuvor war in dem Parlament in Quebec eine ähnliche Entschließung angenommen worden, wobei sich das Stimmenverhältnis noch 54 zu 14 verhielt. In wenigen Tagen haben sich also der überwiegenden Mehrheit noch weitere Parlamentarier angeschlossen.**

Ein Vertreter der Französisch sprechenden Bevölkerung wies darauf hin, daß im Bundesstaat Quebec 29 Prozent der gesamten kanadischen Bevölkerung leben. Ein Mitglied des Parlaments, René Chatout, erklärte, man brauche heute schon ein „Wunderfernrohr", um außerhalb der britischen Inseln englische Truppen zu entdecken. Er verlangte für Kanada nach dem Kriege eine vollständige Loslösung vom britischen Reich. Englische Meldungen unterstreichen, daß angesichts dieser Vorgänge es für Ministerpräsident Mackenzie King immer schwieriger werde, die latente Regierungskrise zu meistern.

Jagdgeschwader errang 2000. Luftsieg

Innerhalb vier Wochen 500 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 5. Juni. Das Jagdgeschwader 52 errang, wie bereits mitgeteilt, in diesen Tagen seinen 2000. Luftsieg. Das seit Beginn des Krieges gegen den Bolschewismus ununterbrochen an der Ostfront eingesetzte Geschwader hatte erst am 8. Mai 1942 seinen 1500. Abschuß gemeldet. Innerhalb von vier Wochen konnten die Jagdgruppen dieses Geschwaders während vieler heftiger Luftkämpfe weitere 500 bolschewistische Flugzeuge vernichten. Der Reichsmarschall hat dem Geschwader aus diesem Anlaß in einem Fernschreiben seinen Dank und seine volle Anerkennung zu diesem Erfolge ausgesprochen. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe würdigte dabei besonders die vorbildliche Einsatzbereitschaft und den unbezwingbaren Kampfwillen, durch die sich die Flieger des Geschwaders besonders während der schweren Winterlage an der Front ausgezeichnet haben.

Ehrung Finnlands

Mit großer Freude hat das deutsche Volk die Nachricht vom Besuch des Führers in Finnland aus Anlaß des 75. Geburtstages des größten finnischen Feldherrn, Feldmarschall Mannerheim, vernommen. Gibt es doch im ganzen deutschen Volk niemanden, der nicht in diesem Manne die Verkörperung der hohen finnischen Tugenden erblickt, die sich gerade in diesem Kriege, der das deutsche und das finnische Volk schicksalhaft gegen den gemeinsamen Todfeind, den Bolschewismus, verbunden hat, in so hohem Maße bewährten. Besonders unsere Frontsoldaten sehen mit Stolz und Freude auf ihre finnischen Kameraden, die das Glück haben, in ihrem schwersten Kampfe von dem größten Manne des finnischen Volkes geführt zu werden. Dieses Volk hat nun dem Feldherrn Finnlands die größte Ehrung zuteil werden lassen, die je einer Persönlichkeit Finnlands zuerkannt wurde, indem es Mannerheim zum Marschall Finnlands ernannte und seinen Geburtstag zum Nationaltag der finnischen Flagge bestimmte.

Dieser größten Ehrung Mannerheims durch das finnische Volk schloß sich das Reich in der denkbar würdigsten Form an, indem der Führer persönlich bei Mannerheim erschien, um ihm die Glückwünsche des gesamten deutschen Volkes und besonders der deutschen Frontsoldaten zu überbringen. Hat sich doch die Achtung, die das deutsche Volk schon zu allen Zeiten Finnland entgegenbrachte, nunmehr durch die Leistungen der finnischen Soldaten in diesem Kriege zur Bewunderung gesteigert, so daß sich zwischen den beiden Völkern bereits heute ein eisernes Band unlösbarer Kameradschaft auch für die fernere Zukunft gebildet hat. Die Gemeinsamkeit der Zielsetzung im gegenwärtigen Kriege, die Vernichtung der jahrhundertealten aus dem Osten vorstoßenden Gefahr, die beständige Bedrohung der Existenzgrundlagen der beiden Völker und darüber hinaus ganz Europas, ist zugleich die Garantie dafür, daß die Waffen erst dann niedergelegt werden, wenn diese Aufgabe erfüllt sein wird. Unter diesen Umständen müssen alle Versuche Churchills oder Roosevelts, Finnland von der Seite der Achsenmächte fortzubringen, als lächerlich bezeichnet werden. Die finnische Regierung selbst hat diese Tatsache mehrfach unterstrichen, und gerade am Geburtstag Mannerheims erinnert die finnische Presse die Gegner wieder daran, daß jede Hoffnung auf eine Lösung der deutsch-finnischen Waffenkameradschaft trügerisch bleiben muß.

Die Grundlagen dieser schicksalhaften Freundschaft haben nun der Führer in seiner Ansprache an Mannerheim und der Marschall in seiner Antwortrede klar dargelegt. Es ist eine historische Waffenbrüderschaft zweier Völker, die zum zweiten Male in der Geschichte den gemeinsamen Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner aufnehmen mußten. Hatte schon der Waffengang im Jahre 1918 dauerhafte Bindungen geschaffen, so wird dieser zweite Kampf, wie der Führer betonte, diese Bindung für alle Zeiten stärken. Mannerheim wieder bezeichnete es als Ziel dieses blutigen Ringens, den Pestherd bolschewistischer Barbarei unschädlich zu machen und dadurch für ganz Europa die Rettung aus einer Gefahr zu bringen, die wie ein Alpdruck an den östlichen Grenzen lag.

Deutsche Jäger schlagen zu

Am Freitagnachmittag wieder 14 britische Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 5. Juni. **Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es in den Nachmittagsstunden des Freitag zu einem Luftkampf über der belgischen Küste, wo einige britische Bombenflugzeuge in Begleitung zahlreicher Spitfires angeflogen waren. In kurzer Zeit wurden fünf britische Flugzeuge abgeschossen. Fast zur gleichen Zeit wurden über der Seine-Bucht acht britische Flugzeuge von Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jägern abgeschossen. Gegen 15 Uhr stellten deutsche Jagdflieger einen anderen britischen Flugzeugverband an der westfranzösischen Küste und schossen eine Spitfire ab. Damit haben die Briten ihre heutigen Unternehmungen, die durch vereinzelte Bombenwürfe nur unwesentliche Schäden verursachten, mit dem Verlust von 14 Flugzeugen bezahlen müssen.**

„Formalität, die nicht interessiert"

Kriegserklärung der USA. an Rumänien, Bulgarien und Ungarn.

Genf, 5. Juni. **Das Repräsentantenhaus hat auf Antrag Roosevelts ohne Aussprache beschlossen, Bulgarien, Ungarn und Rumänien den Krieg zu erklären. So wird aus Washington gemeldet. Der USA.-Senat hat darauf die Kriegserklärung an diese drei Staaten ebenfalls angenommen.**

*

Roosevelt hat, so unterstreicht nach einer Bukarester Meldung „Rador" in einer Stellungnahme zu dieser Kriegserklärung, mit dieser Formalität, die absolut nicht interessiert, nichts am Verlauf dieses Krieges geändert. Rumänien betrachtet sich in Achtung seiner Verbindlichkeiten als Mitglied des Dreierpaktes seit dem 12. Dezember 1941 als im Kriegszustand mit den USA. befindlich. Aus der amerikanischen Kriegserklärung ist zu entnehmen, daß Roosevelt ein größeres Interesse daran hat, den Bolschewismus zu verteidigen, als sich für die europäische Zivilisation einzusetzen. Die Geschichte wird einstmals über diese seine Entscheidung urteilen.

Auch in der rumänischen Presse wird festgestellt, daß sich Rumänien schon seit dem 12. Dezember 1941 als mit den USA. im Kriege betrachtet. Es sei leicht, sich vorzustellen, so schreibt „Universul", welches Schicksal Südosteuropa ereilt hätte, wenn nicht Rumänien auf die sowjetischen Aggressionen geantwortet und sich die rumänische Armee nicht so heldenhaft geschlagen hätte.

Feierliche Überführung auf die Prager Burg

Der letzte Weg des SS-Obergruppenführers Heydrich.

Prag, 5. Juni. Die sterbliche Hülle des Stellvertretenden Reichsprotektors, des SS-Obergruppenführers Heydrich, wurde Donnerstag nacht feierlich vom Krankenhaus Bulowka auf die Prager Burg übergeführt.

Einige Minuten vor 24 Uhr trafen vor dem Krankenhaus SS-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluege, der ständige Vertreter des Reichsprotektors, Staatssekretär SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank, sowie höhere SS-Führer ein. Sie entboten dem Verstorbenen vor der Ueberführung ihren stummen Gruß. Unterführer der Waffen-SS trugen hierauf den mit der SS-Fahne, dem SS-Degen und dem Helm bedeckten Sarg unter den Klängen des Präsentiermarsches zur Lafette. Während der Trauerzug sich langsam in Bewegung setzte, präsentierte eine Ehrenkompanie der Waffen-SS. Durch ein Fackelspalier im Hof des Krankenhauses nahm der Trauerzug dann weiter seinen Weg zur Prager Burg.

Die ganze Strecke säumte ein Spalier von Soldaten des Heeres, Männern der Ordnungspolizei und der Waffen-SS sowie von Angehörigen der Formationen und der Gliederungen der Partei. Hinter ihnen hatte die Bevölkerung Aufstellung genommen, um dem toten SS-Obersturmführer Heydrich in stummer Ehrerbietung den letzten Gruß zu erweisen.

*

Prag, 5. Juni. Bei dem Attentat am 27. Mai hatte SS-Obergruppenführer Heydrich durch ein Sprengstück schwere Verletzungen des Brust- und Bauchraumes links neben der Wirbelsäule erlitten, die aber zunächst noch keine unmittelbare Lebensgefahr mit sich brachten. Nach anfänglich normal erscheinendem Krankheitsverlauf trat dann am siebenten Tage durch eine Infektion eine plötzliche Verschlechterung ein, die am Donnerstagmorgen zum Ableben des Obergruppenführers führte.

Ritterkreuz für vorbildliche Führung

Berlin, 5. Juni Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Heinrich Freiherr von Lüttwitz, Kommandeur eines Schützen-Regiments, und Oberleutnant Joachim Boß, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment.

Arbeitsdisziplin ist Ehrenpflicht

Stabsführer Möckel vor Jungarbeitern.

Magdeburg, 5. Juni. Aus Anlaß der Einführung des K.-Gebietsführers, Oberbannführer Schreiber, an Stelle des zur Front einrückenden Führers des Gebietes, Hauptbannführer Schröter, sprach Stabsführer Möckel auf einer Dienstbesprechung zu den Jugendführern und Jugendführerinnen von Mittelelbe. Gauleiter und Reichsstatthalter Jordan wohnte dieser Besprechung bei, die der Aktivierung aller Kräfte für den Kriegseinsatz diente.

Der Stabsführer der Hitler-Jugend besuchte anschließend die HJ.-Angehörigen eines Rüstungswerkes und besichtigte dessen Lehrwerkstätten. In einer Werkversammlung appellierte Stabsführer Möckel im Beisein des Gauobmanns der DAF. an die Jungarbeiter, sich durch eine gewissenhafte Ausbildung das Rüstzeug als beste Facharbeiter der Welt anzueignen. Durch ihre Leistungen in der Kriegsproduktion des Reiches würden auch sie eine soldatische Pflicht erfüllen. Die Disziplin am Werkplatz der arbeitenden Heimat sei für alle jugendlichen Arbeiter eine Ehrenpflicht, deren sie sich mit der gleichen Selbstverständlichkeit zu unterziehen haben, wie sie den Soldaten an der Front auszeichne.

Erbitterte Gebirgskämpfe in China

Erfolgreiche Ueberraschungsangriffe der Japaner.

Tokio, 5. Juni. Aus Frontmeldungen geht hervor, daß ein Teil der japanischen Truppen, die am Nordufer des Tschu-Flusses vorgehen, einen Ueberraschungsangriff auf die rückwärtigen Stellungen des Feindes im Berggelände, vier Kilometer westlich von Tschutschau, unternahmen. Der Feind, dessen Einheiten aus Truppen der 32. und 22. Tschungking-Division bestanden, wurde in erbittertem Gebirgskampf, bei dem sich die japanischen Truppen schon immer rühmlich auszeichneten, allmählich zurückgeschlagen. Andere Tschungking-Verbände, deren Nachschubwege abgeschnitten wurden, als die Japaner südlich des Tschu-Flusses die Eisenbahnlinien Tschekiang-Kiangsi überschritten, sind jetzt in eine Stellung hineinmanövriert worden, wo die Japaner nach Belieben Angriffe auf ihre Nachhuten unternehmen können. Es wird hinzugefügt, daß die Truppen des Feindes, die sich auf Gebirgsstellungen zurückgezogen haben, jetzt nur noch Bewegungen innerhalb der engen Grenzen, die ihnen die japanische hufeisenförmige Einkreisung läßt, ausführen können.

Aus weiteren Frontmeldungen geht hervor, daß chinesische Ueberwachungskorps Erschießungen in den Reihen der eigenen Männer vornehmen, um den vollständigen Zusammenbruch des geordneten Widerstandes zu verhüten.

Zeichen heilloser Verwirrung

Ein Vier-Punkte-Programm Tschungkings.

Stockholm, 5. Juni. Der Nachrichtendienst Tschungkings gibt das folgende Programm der Zeitung „Ta Kung Pao" für Maßnahmen im Pazifikkrieg bekannt:

1. Mehr Verantwortung für die USA. im Pazifik.

2. Einsetzung eines pazifischen Kriegsrates in London und eines zweiten in Washington. Washington soll Hauptquartier des neuen Rates werden.

3. Endgültige Festlegung der Kriegsgebiete. Schaffung eines verständlichen Plans für die einzelnen Kommandostellen zur Weiterführung des Krieges.

4. Gemeinsam festgelegte alliierte Hilfe für Tschungking und Eröffnung einer neuen Front gegen Japan.

Die Zeitung verlangt ferner, daß Tschungking, England und die USA. in gleicher Weise die Verantwortung für die fernöstlichen Kriegsschauplätze tragen sollen. Sie hebt abschließend hervor, daß die Rückschläge, die Tschungking erleidet, sie selbst treffen werden.

Dieser neue, verstärkte Hilferuf Tschungkings zeigt deutlich, welche Verwirrung hinsichtlich der Hilfeleistung der Briten und Nordamerikaner für das schwer angeschlagene Tschungking herrscht. Planlos und unwirksam, das sind die Kennzeichen der so großsprecherisch angekündigten Hilfsmaßnahmen der Briten und Nordamerikaner. Die vier Punkte des Programms zeigen, daß man noch nicht einmal weiß, wer eigentlich helfen soll. Die Hauptfrage schließlich, auf welchem Wege die Hilfeleistung vor sich gehen soll, kann weder der vorgeschlagene pazifische Kriegsrat in London, noch sein Konkurrenzunternehmen in Washington lösen.

Tschuschau von den Japanern eingekreist.

Tokio, 5. Juni. Nach hier eingegangenen Frontberichten haben die japanischen Streitkräfte die Stadt Tschutschau in der chinesischen Provinz Tschekiang nunmehr völlig eingekreist. Die Eisenbahnlinie südlich der Stadt ist abgeschnitten. Die Einkreisung von Westen her erfolgte nach Ueberquerung des Flusses nördlich der Stadt.

Japanische Streitkräfte besetzten am Morgen des 5. Juni die Zitadelle von Futschou, etwa 100 Kilometer südostwärts von Nantschang, in der Provinz Kiangsi. Auch Tutschang am Pojangsee wurde von den Japanern besetzt.

Das USA.-Marineministerium gesteht jetzt die Zerschlagung eines amerikanischen Geleitzuges im Golf von Bengalen durch drei japanische Kreuzer ein, wobei sieben Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von über 50 000 Bruttoregistertonnen versenkt wurden.

Dokument des japanischen Heldengeistes

Deutsche Erstaufführung des japanischen Films „Nippons wilde Adler" vor Soldaten und Rüstungsarbeitern in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels und Botschafter Oshima

Berlin, 5. Juni. Am Freitagnachmittag fand im Ufa-Palast am Zoo die festliche Erstaufführung des japanischen Films „Nippons wilde Adler" in Anwesenheit des Schirmherrn des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, und des Kaiserlich Japanischen Botschafters Oshima an der Spitze der japanischen Mission statt. Zugegen waren ferner zahlreiche in der Reichshauptstadt anwesende Japaner, Vertreter des Diplomatischen Korps und der den Achsenmächten befreundeten Nationen sowie zahlreiche führende Männer des nationalsozialistischen Staates, der Partei und der Wehrmacht, unter ihnen besonders viele Angehörige der Luftwaffe.

Der japanische Großfilm „Nippons wilde Adler" ist ein mitreißendes Dokument des japanischen Heldengeistes, wie er in der Armee, der Luftwaffe und der Marine Japans lebendig ist und sich in tausendfältigen Ruhmestaten während dieses Krieges kundgetan hat. Es ist der Geist der Disziplin, der Geist des opferbereiten Einsatzes und der bedingungslosen Hingabe, der in ihrer Wehrmacht lebendig ist und den jungen Soldaten vom Beginn seiner Ausbildung bis in die Schlacht begleitet.

Die Gäste der Festvorstellung waren vom ersten bis zum letzten Bild von der wirklichkeitsnahen Darstellung, die sich oft zu höchster Dramatik steigert, aufs tiefste beeindruckt. Der Beifall am Schluß der Vorführung gestaltete sich zu einer einzigartigen Ovation für den Vertreter der ruhmreichen japanischen Wehrmacht, deren Heldenlied in diesem Film gezeigt wird.

Am Nachmittag hatte eine Sondervorstellung für Verwundete und Rüstungsarbeiter, insbesondere für die Soldaten der deutschen Wehrmacht stattgefunden. Auch bei dieser Vorstellung war der Kaiserlich Japanische Botschafter Oshima zugegen. Generalleutnant Oshima richtete bei dieser Gelegenheit Worte des Grußes und der treuverbundenen Kameradschaft an die deutschen Soldaten, die mit brennender Anteilnahme die Kämpfe ihrer japanischen Kameraden verfolgten und am Schluß mit begeistertem Beifall in dem japanischen Botschafter ihre Kameraden begrüßten.

In seiner Ansprache führte Botschafter Oshima aus: „Deutsche Kameraden!

Es ist mir, als japanischem Botschafter und japanischem Soldaten, eine ganz besondere Freude, euch an dieser Stelle willkommen heißen zu können. Ich begrüße euch als Kampfgenossen, die ihr Leben für ihren Führer sowie für die Zukunft ihres großen Volkes tapfer eingesetzt und ihr Blut geopfert haben.

Euer Opfer ist nicht umsonst gebracht. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß ihr damit dazu beigetragen habt, die Zukunft eures mächtigen Vaterlandes sicherzustellen. Aber dadurch habt ihr auch mitgeholfen, die neue Welt der Gerechtigkeit zu schaffen, die endlich allen Völkern dieser Erde Glück und Segen bringen wird.

Eure Tapferkeit ist über jedes Lob erhaben. Euren todesmutigen Einsatz wissen wir Japaner besonders zu schätzen. Daher bedeutet der unvergängliche Lorbeer, den ihr an euren Helm geheftet habt, auch für uns eine seghafte Freude.

In den Bildern, die nun vor euch abrollen werden, seht ihr den Kampf in Ostasien. Nehmt diese Stunde als einen Gruß eurer japanischen Kameraden an euch, die ruhmgekrönten Krieger Groß-Deutschlands!"

*

Dank des Entgegenkommens der japanischen Botschaft wird der Reingewinn aus sämtlichen Vorführungen des Films je zur Hälfte dem Japanischen und dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Zahlreiche Ortschaften in Besitz genommen

Erfolgreiche örtliche Angriffsunternehmungen im mittleren Frontabschnitt der Ostfront
Wuchtige Schläge der deutschen Luftwaffe gegen bolschewistische Stellungen

Berlin, 5. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen am Donnerstag im südlichen Abschnitt der Ostfront deutsche Sturzkampfflugzeuge feindliche Batteriestellungen mit schweren Bomben an und vernichteten mehrere Geschütze. Gleichzeitig waren deutsche Kampfflugzeuge gegen feindliche Flugplätze und Nachschubstraßen im rückwärtigen feindlichen Gebiet eingesetzt. Zahlreiche abgestellte Flugzeuge wurden durch Bomben schwer beschädigt und eine wichtige Eisenbahnstrecke bei Charkow durch Volltreffer zerstört. Deutsche Jäger, die die Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge begleiteten, schossen im Verlauf heftiger Luftkämpfe 14 feindliche Flugzeuge ab.

Im Donezgebiet wurde in der Nacht zum 4. Juni ein Versuch des Feindes, mit Spähtrupps den Donez zu überschreiten, unter blutigen gegnerischen Verlusten abgewiesen. Auch einige vorstoßende bolschewistische Panzer, die eine gewaltsame Erkundung einleiteten, wurden durch deutsches Artilleriefeuer zur Umkehr gezwungen. Bei einem weiteren örtlichen Kampf wurden die Gebäude eines weitläufigen Kolchos, wo sich versprengte Bolschewisten zum Bandenkrieg zusammengeschlossen hatten, gesäubert und die feindliche Gruppe, ehe sie Schaden anrichten konnte, vernichtet.

Im mittleren Frontabschnitt nahm deutsche Infanterie gegen zähen feindlichen Widerstand wiederum zahlreiche Ortschaften in Besitz. Weitere Verbände säuberten die Wälder beiderseits einer Vormarschstraße von feindlichen Resten, während sich Truppen einer Panzerdivision den Ausgang aus dem Waldgelände erkämpften. Nachdem die benachbarte Kampfgruppe durch einen Vorstoß die Verbindung zwischen den Angriffsspitzen hergestellt hatte, wurde gegen hartnäckigen Widerstand der Bolschewisten ein größerer Ort genommen und ein Brückenkopf, der für den Fortgang der Kämpfe von Bedeutung ist, jenseits eines Flußlaufes gebildet. Die deutsche Luftwaffe setzte bei Angriffen gegen feindliche Bereitstellungen und Fahrzeugkolonnen mit Bomben schweren Kalibers zahlreiche, vom Feind belegte Ortschaften in Brand und zerstörte 28 Fahrzeuge.

Auch der Eisenbahnverkehr der Bolschewisten erlitt empfindliche Störungen, als leichte deutsche Kampfflugzeuge durch Bombentreffer mehrere Gleisanlagen unterbrachen und Lagerschuppen in Brand warfen. Deutsche Jäger, die den Begleitschutz für die Kampfflugzeuge flogen, vernichteten in Luftkämpfen sieben feindliche Flugzeuge, während zwei weitere Flugzeuge durch deutsche Flakbatterien zum Absturz gebracht wurden.

An verschiedenen Stellen des nördlichen Abschnittes der Ostfront bekämpfte Artillerie des Heeres feindliche Batteriestellungen, Truppen- und Fahrzeugansammlungen sowie Widerstandsnester und Nachschublager des Feindes mit nachhaltiger Wirkung.

Auch an der Einschließungsfront von Leningrad war schwere deutsche Artillerie tätig, wie der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet. Bei der Beschießung des lebhaften Schiffsverkehrs in der Kronstädter Bucht in der Nacht zum 4. 6. wurden durch deutsche Küstenartillerie u. a. auf einem Tanker vier Treffer erzielt, der mit starker Rauchentwicklung liegen blieb, so daß mit seinem Totalverlust zu rechnen ist.

USA.-Export schrumpft weiter zusammen

„Kein Schiffsraum, so gut wie kein Schiffsraum, schon seit vier Monaten kein Warenaustausch"

Genf, 5. Juni. Die Agitation der USA. überschwemmt die Welt mit Meldungen von einer angeblich raschen und vollkommenen Umstellung der Vereinigten Staaten auf die Kriegsproduktion und von ersten Ergebnissen eines „phantastischen" Rüstungsprogramms. In Wirklichkeit sieht es aber, wie Berichte aus den USA. beweisen, ganz anders aus. Die verschiedensten Anzeichen lassen bereits die außerordentlichen Schwierigkeiten erkennen, denen sich die Kriegspolitik Washingtons gegenübersieht. Die Yankeeblätter sind jetzt schon nichts weniger als zuversichtlich über den Ausgang der Atlantikschlacht. Diese Ansicht wird von maßgebenden Wirtschaftskreisen geteilt.

So befaßt sich der Montsbericht der Boston Bank mit der kritischen Zuspitzung der Transportlage. Es handelt sich um ein ernstes Problem, hervorgerufen von dem bedrohlichen Umfang der Schiffsverluste. Die Versenkungsziffern seien wesentlich rascher gestiegen, als der Ersatz durch die USA.-Werften möglich sei. Hinzu komme, daß die weit ausgedehnten und langen Nachschublinien schon an sich außergewöhnliche Anforderungen an die USA.-Schiffahrt stellten.

Der Londoner „Evening Standard" vom 27. Mai schreibt in einem Bericht aus Amerika, Exporte in friedensmäßigem Sinne des Wortes hätten für die amerikanische Handelsmarine so gut wie aufgehört. Das sei besonders klar auf einer Wirtschaftskonferenz, die in diesen Tagen in Chikago stattfand, zum Ausdruck gekommen. Dort habe man die gegenwärtige Lage des USA.-Exportwesens dahin zusammengefaßt, daß Frachtraum nach Großbritannien in keiner Weise mehr für Verbrauchsgüter des täglichen Lebens freigemacht werde, für Transporte nach Südafrika so gut wie gar kein Schiffsraum zur Verfügung stehe, mit Neuseeland bereits seit vier Monaten kein Warenaustausch mehr erfolge, nach den Häfen der Karibischen See nur noch Heereslieferungen die USA. verließen, die nach Südamerika aus den USA. ausgehenden Schiffe derart mit Regierungsaufträgen überlastet seien, daß sie nur gelegentlich gewöhnliche Frachten mitnehmen könnten und mit Indien gar kein normaler Güteraustausch bestehe.

Um die Exportschwierigkeiten großer amerikanischer Ausfuhrfirmen durch ein praktisches Beispiel zu beleuchten, verweist, „Evening Standard" auf die in Friedenszeiten gewaltigen Ausfuhren des bekannten Einheitspreisunternehmens Wollworth. Dieser Firma sei es während der letzten drei Monate trotz aller Bemühungen nicht möglich gewesen, ihre auf Kuba gelegenen Zweigniederlassungen mit Waren zu versorgen.

Wieder drei Schiffe als Tagesrate

Drei feindliche Frachter von je 5 000 bis 6 000 BRT. versenkt.

Berlin, 5. Juni. Drei feindliche Schiffe mittlerer Größe sind der Tagesverlust der amerikanischen Handelsschiffahrt am 3. Juni. Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei amerikanische und ein britisches Frachtschiff von je 5 000 bis 6 000 BRT. Die Versenkung der Schiffe erfolgte im Karibischen Meer und den benachbarten Gewässern des Golfes von Mexiko. Alle drei Schiffe waren mit Rohstoffen für die amerikanische Rüstungsindustrie beladen. Den Verlust der drei Schiffe gibt das USA.-Marineministerium jetzt zu.

Rücktritt der irakischen Regierung

Istanbul, 5. Juni Wie die Anatolische Nachrichtenagentur meldet, hat in Bagdad ein Kabinettswechsel stattgefunden. Ministerpräsident Nuri Pascha gab seine Demission, wurde aber gleichzeitig mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Ueber ihre Zusammensetzung ist noch nichts bekannt.

Australien fühlt sich weiter bedroht

Furcht und Bewunderung für Japans U-Boote.

hw. **Stockholm, 5. Juni.** In London sind, beinahe noch stärker als der japanische Vorstoß gegen die Aleuten, die Aktionen japanischer U-Boote vor der Nordostküste Australiens der Gegenstand zahlreicher Kommentare. Der englische Nachrichtendienst gibt zu, daß es sich um Zeugnisse beachtlicher japanischer Aktivität handele.

Ministerpräsident Curtin — der sich bei dieser Gelegenheit rühmte, daß Australien starken Anteil an den Gewaltakten gegen Madagaskar gehabt habe — gab am Donnerstag die Erklärung ab, ein langer Kampf um Australien stehe noch bevor. Der australische Außenminister Evatt erklärte ebenfalls, die Bedrohung Australiens habe nicht abgenommen Er fordere daher, sich nicht mit der Defensive zu begnügen, sondern zur Offensive zu greifen.

Enorme Ausfälle unter Englands Piloten

Ganze Verbände ohne britische Flieger.

ws. **Lissabon, 5 Juni.** Die außerordentlich schweren Verluste der britischen Luftwaffe, die Churchill mit allen Mitteln zu verheimlichen sucht, wurden jetzt von dem Sohn Lord Beaverbrooks offiziell bestätigt, der als Gruppenkommandeur der Royal Air Force angehört. In einer Rede, die der britische Flieger in Birmingham vor den Angehörigen der zivilen Luftverteidigung hielt, erklärte er, „Daily Expreß" zufolge, daß die Verluste unter den britische Piloten gewaltig seien und daß er persönlich bereits die meisten seiner Freunde und Kriegskameraden durch Abschuß über dem Kanal oder dem Kontinent verloren habe. Beaverbrook junior gestand weiter ein, seine Gruppe setze sich nicht mehr größtenteils aus Briten, sondern ausschließlich aus Angehörigen der britischen Hilfsvölker zusammen.

Er hat doch etwas gemerkt

„Jedes Empire geht verloren, dessen Oberschicht korrumpiert."

Genf, 5. Juni. Auf der Liverpooler Diözesenkonferenz hielt, wie der „Manchester Guardian" meldet, der Bischof von Liverpool eine Rede, in der er sich über das ständig in England zunehmende Korruptionsunwesen beklagte. Selbst führende Männer Englands, so erklärte der Bischof, ließen sich heute zu Mißbräuchen ihrer Vollmachten verleiten und verlören mit ihren unverantwortlichen Betrügereien das Vertrauen der englischen Oeffentlichkeit. Dafür seien genügend Beweise vorhanden.

Man scheine aber in Großbritannien ganz vergessen zu haben, daß bisher in der Geschichte jedes Empire stets dann verloren gegangen sei, wenn die Oberschicht korrumpierte. Seitdem Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit im Sinken begriffen seien, könne man das Schlimmste auch für Englands Empire befürchten. Diese Gefahr bestehe nicht nur in der Einbildung, sondern sei tatsächlich wahr.

Britische Gegenangriffe abgewiesen

Neue glänzende Erfolge der Achsenluftwaffe.

Rom, 5. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Verlauf unserer Aktionen wurden britische Gegenstöße klar zurückgewiesen. Der Gegner erlitt beträchtliche Verluste an Menschen und Material.

Abteilungen der Luftwaffe unternahmen heftige und wiederholte Bombenangriffe gegen feindliche Stellungen. In zahlreichen und lebhaften Zusammenstößen schossen italienische und deutsche Jäger 23 Flugzeuge ab. Zwei weitere stürzten unter dem wohlgezielten Feuer der Flak unserer Landeinheiten ab.

Englische Bombenflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht die Stadt Syrakus an. Geringer Sachschaden. Unter der Zivilbevölkerung keine Opfer.

Bomben schweren Kalibers auf Sewastopol

Oelbehälter in Flammen. — Mehrere Hallen und abgestellte Flugzeuge zerstört.

Berlin, 5. Juni. Zu dem Luftangriff starker deutscher Kampffliegerverbände vom 4. Juni gegen das Stadt- und Hafengebiet von Sewastopol teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: In kühnen Sturzflügen durchbrachen die deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Sperrgürtel der bolschewistischen Flakbatterien. Wichtige Ziele in der Stadt wurden mit Bomben schweren Kalibers belegt. Außerdem wurden Oellager und Hafenanlagen angegriffen. Mehrere Oelbehälter gingen in Flammen auf. Dichte Qualmwolken des brennenden Oels lagen den ganzen Tag über dem Stadtgebiet. Während die deutschen Kampfflugzeuge schwere Angriffe gegen Sewastopol führten, waren die Flugplätze im Festungsgebiet von Sewastopol das Ziel deutscher Zerstörerflugzeuge. Mit Bomben und Bordwaffen wurden in wirkungsvollen Tiefangriffen mehrere Hallen und abgestellte Flugzeuge zerstört.

Sicherung der Arzneimittelversorgung

Berlin, 5. Juni. Die Kriegsverhältnisse haben eine straffe Planung im Arzneimittelwesen erfordert, insbesondere durch Ausschaltung von jedem überflüssigen Verbrauch bzw. Einsatz von Mann und Material. Es wurde daher eine Reihe in gesundheitlicher Hinsicht entbehrlicher Betriebsstätten geschlossen und für die Herstellung einer Anzahl Präparate Fertigungsverbote erlassen.

Ein von der Reichsgesundheitsführung eingesetzter Arbeitsausschuß, dem wissenschaftliche Autoritäten und führende Persönlichkeiten aus Medizin, Pharmazie und Wirtschaft angehören, befaßt sich in regelmäßig und systematisch fortgeführter Arbeit mit weiteren Rationalisierungsmaßnahmen. Von ihm werden den zuständigen Reichsstellen Vorschläge gemacht für eine weitere Ausmerzung unnötiger Produktionen aber auch für die Förderung brauchbarer und wertvoller Erzeugung, wobei die Erhaltung der bisherigen Gesamtkapazität der Arzneimittelherstellung oberstes Gebot ist. Von dieser Seite sind auch wertvolle Vorschläge für eine Typisierung von Arzneifertigwaren, vor allem für die wichtigsten Anwendungsgebiete, wie Schmerzbekämpfungsmittel, Fiebermittel, Einreibungsmittel und ähnliche gemacht worden.

Die Durchführung dieser in pharmazeutischer Hinsicht mustergültigen Vorschläge seitens der Industrie wird für die Arzneimittelherstellung, Verordnung und Abgabe eine wesentliche Vereinfachung und Klärung bringen. Die pharmazeutische Industrie hat aus eigenem Verantwortungsbewußtsein ebenfalls bereits Rationalisierungsmaßnahmen vorbereitet und führt sie zur Zeit durch, so die Reduzierung der verschiedenen Größen und Packungen.

Auf diese Weise wird die Arzneimittelversorgung sichergestellt bleiben, wenn die Bevölkerung in richtiger Einstellung zum Arzneimittel nicht unnötig Arzneimittel kauft und anwendet.

Mehlschieberbande zum Tode verurteilt

Die Täter in der Hauptsache Polen und polnische Juden

Kattowitz, 5. Juni. Der Kriminalpolizei in Kattowitz gelang es vor einiger Zeit, einem großangelegten Schleichhandel mit Brot, Mehl, Brotmarken und Mehlbezugscheinen auf die Spur zu kommen, der in Krenau (O.-S.) seinen Mittelpunkt hatte und von dort aus bis in das Generalgouvernement betrieben wurde. Die umfangreichen Ermittlungen ergaben, daß die Täter in der Hauptsache Polen waren, hinter denen als treibende Kraft wiederum einige polnische Juden standen. Die Gesamtmenge des vorschobenen Mehls beläuft sich auf weit über 300 Doppelzentner.

Das Sondergericht Kattowitz verurteilte das Ehepaar Kwiatkowski, die Gebrüder Domasik sowie die beiden Juden Süßmann Israel Rath aus Krenau und Chaim Israel Wachsmann aus Trzebinia zum Tode. Ebenfalls zum Tode verurteilt wurde der deutsche Bäckermeister Emil Morgenweg aus Auschwitz, der ehrvergessen genug war, mit dem polnisch-jüdischen Verbrechergesindel Hand in Hand zu arbeiten und ihnen durch seine Mithilfe erst die Möglichkeit zu geben, in den Besitz der Bezugscheine zu gelangen.

Bergsteigertragödie im Wilden Kaiser

Filmaufnahmestab eilt zwei in Bergnot geratenen Seilschaften zur Hilfe.

München, 5. Juni. Ein Aufnahmestab der Kulturfilm-Abteilung der Wien-Film war dieser Tage damit beschäftigt, das Totenkirchl im Wilden Kaiser und dessen Gefahren im Film einzufangen und damit alle Berg- und Felskundigen vor einem unüberlegten Einstieg in die Felswände des Totenkirchls zu warnen. Während der Schlußaufnahmen sah der am Film mitwirkende Bergsteiger Toni Fankhauser in einer Drehpause eine fremde Seilschaft hoch droben unterm Gipfel des Totenkirchels. Die Seilschaft befand sich in Bergnot. Fankhauser eilte ihr zu Hilfe und fand einen bewußtlos halberfrorenen Mann und eine zu Tode erschöpfte Frau. Gleichzeitig sah er noch eine zweite Seilschaft inder Wand, die sich ebenfalls in höchster Not befand.

Fankhauser schaffte die erschöpfte Frau zu Tal, holte seine Kameraden sowie die Bergwacht herbei und stieg mit ihnen wieder in die Wand ein. Nach zweistündigem Aufstieg erreichten sie die zweite Seilschaft, die aus drei völlig erschöpften Bergsteigern bestand. Die Rettungsmannschaft begann sofort mit dem Abtransport. Einer der drei Bergsteiger starb jedoch infolge der allzu großen Strapazen noch im Fels, ein zweiter knapp vor der Hütte und kurz darauf auch der dritte Mann der Seilschaft. Es konnten somit von den fünf Personen der beiden Seilschaften nur die zwei der ersten Seilschaft gerettet werden.

Mit Balkenüberschriften von seltener Größe und mit zahlreichen Bildern, die die ersten Seiten füllen, berichtet die finnische Presse vom Besuch des Führers beim Marschall von Finnland, Mannerheim. In den Leitaufsätzen wird die Bedeutung dieses für Finnland historischn Treffens in jeder nur denkbaren Hinsicht gewürdigt.

Schnelle Einheiten der Achsenmächte versenkten vor Tobruk, wie Stefani meldet, einen britischen Zerstörer. Die feindliche Abwehr verursachte den angreifenden Einheiten keinerlei Verluste.

Am 2. Juni 1942 fand in Berlin der Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-kroatischen Staatsvertrag über die Festlegung der Grenze zwischen dem Deutschen Reich und dem unabhängigen Staat Kroatien statt.

Reichsschatzmeister Schwarz beendete am 4. Juni seine mehrtägige Besichtigungsfahrt durch den Reichsgau Wartheland.

Clipper Land

Zur dritten Haussammlung für das DRK.

Dafür spenden wir!

Gewiß sah oder hörte ein jeder schon von den rollenden Lazarettzügen, von den sichersliegenden Transportflugzeugen für Verwundete, von den Lazarettschiffen auf hoher See. Sicher war ein jeder schon einmal in einem freundlichen Lazarett und sah die aufmerksame und liebevolle Pflege der Schwestern und Schwesternhelferinnen des Deutschen Roten Kreuzes. Wer aber von den Außenstehenden könnte sich ein Bild davon machen, was alles für die Verwundetenpflege notwendig ist. Wer könnte um die tausend Mühen wissen, die nach dem Kampf beginnen und oft noch nicht mit der Entlassung aus dem Lazarett oder Sanatorium enden. Wieviel technische Voraussetzungen und Mittel sind da nötig, um dem Verwundeten so schnell wie möglich helfen zu können, wieviel Medikamente und Arzneien und tausend andere Dinge, um ihn wieder gesund zu machen.

Für alle diese Dinge geben wir unsere Spende. Sie trägt zu einer schnellen Hilfe für unsere Verwundeten bei und sie ermöglicht, daß für sie das Beste bereitsteht. Unsere Spende hilft mit, unseren tapferen Soldaten die Schmerzen zu lindern und erträglicher zu machen, die Wunden zu heilen, die sie für uns nun tragen.

Zum drittenmal klopfen die Sammler heute und morgen an unsere Türen zum drittenmal werden wir uns in die Listen mit einem namhaften Betrag eintragen und das Ergebnis der dritten Haussammlung für das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz wird und darf nicht geringer ausfallen, als die vorhergehenden Ergebnisse, die im Gau Westfalen-Nord die Millionengrenze überschritten.

Denken wir bei unserer Spende an die Lazarettzüge und Transportflugzeuge, an die Lazarettschiffe und Lazarette und an die tausend anderen Dinge, die unsere verwundeten Soldaten notwendig haben. Wir wollen sie ihnen durch unseren Beitrag — so weit uns das möglich — schaffen.

Wie erhält der Berufstätige Mangelware?

Eine Mitteilung der DAF., Fachabteilung „Der Deutsche Handel".

Alle Haushaltsausweise der Werktätigen, die ihre Einkäufe selbst vornehmen müssen, hierzu jedoch in den Abendstunden von 17 bis 19 Uhr Zeit haben, werden von der DAF. auf Wunsch mit einem Stempel „Für berufstätige Personen" versehen. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, daß sie in den Besitz von Mangelware kommen.

Diejenigen Werktätigen, die hierfür in Frage kommen, melden sich bei ihrem Betriebsobmann, wenn keiner vorhanden ist, bei dem Betriebsführer selbst. Der Betriebsobmann gibt in Verbindung mit dem Betriebsführer zunächst bis zum 12. Juni 1942 die Anzahl der Antragsteller der Kreiswaltung der DAF. Fachabteilung „Der Deutsche Handel", bekannt. Der Betrieb erhält dann postwendend die entsprechenden Unterlagen und Aufklärung. Das Abstempeln der Haushaltungsausweise kann dann in kurzer Zeit durchgeführt werden.

Kunstausstellung „Volk der Arbeit" verlängert.

Die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Nord, in Verbindung mit der Reichskammer der bildenden Künste im Städtischen Museum in Bielefeld gezeigte Kunstausstellung „Volk der Arbeit" wurde so gut besucht, daß sie bis Ende Juni 1942 verlängert wird. Interessant ist, daß die Museumsleitung einen Wettbewerb der Besucher unter dem Motto „Welches der ausgestellten Kunstwerke gefällt Ihnen am besten?" ausgeschrieben hat, für den zahlreiche Gewinne zur Verfügung stehen.

Unsere Glückwunschecke

Auf das hohe Alter von 82 Jahren kann heute der Rentner Karl Krumme, Bad Salzuflen, Schülerstr. 3, zurückblicken; 80 Jahre alt wurde heute, geistig und körperlich noch frisch, der allseits beliebte Gendarmeriekommissar a. D. Heinrich Schäfer, Barntrup, Alverdisser Str. 2.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurden ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse: Hauptfeldwebel Fritz Drawe, Vega; mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse: Unteroffizier Rudolf Rüsenberg, Kükenbruch; Obergefreiter Helmut Tappe, Blomberg; Obergefreiter Fritz Stelter, Hagen; Gefreiter Wilhelm Voß, Lieme. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Mond-Aufgang 1.47 ☾ Mond-Untergang 13.12

Neues aus der Landeshauptstadt

Bequemere Reise für Kriegsbeschädigte.

Infolge des eingeschränkten Reisezugfahrplanes und der dadurch verursachten Ueberfüllung wird den Schwerbeschädigten und anderen Körperbehinderten das Aufsuchen der für sie eingerichteten Sonderabteile sehr erschwert. Um die dadurch entstandenen Erschwernisse zu beseitigen, wird in Zukunft in allen Reisezügen regelmäßig ein Sonderabteil für Schwerkriegsbeschädigte vorgesehen werden. Es ist von außen deutlich „Für Schwerkriegsbeschädigte" bezeichnet und wird, zur leichteren Auffindung, in der Nähe des Gepäckwagens angeordnet. Bei den D- und Eilzügen wird das Sonderabteil in dem Wagen vorgesehen, in dem sich das Sonderabteil für „Mütter mit kleinen Kindern" befindet. Bei starkem Verkehr kann das Sonderabteil auch für andere Reisende, in erster Linie für Gebrechliche, Blinde und sonstige Körperbehinderte freigegeben werden, wenn es durch die Kriegsbeschädigten usw. nicht oder nicht voll beansprucht wird. Die anderen Reisenden müssen aber ihre Plätze bei Bedarf für hinzukommende berechtigte Personen wieder räumen. Das Bahnhofs- und Zugbegleitpersonal ist von der Reichsbahn erneut angewiesen worden, den Schwerkriegsbeschädigten und sonstigen Körperbehinderten jede mögliche Unterstützung zu geben und ihnen beim Ein-, Um- und Aussteigen sowie Aufsuchen eines Platzes behilflich zu sein.

Mehrfach Gelder erschwindelt. Die 37 Jahre alte Margarete Riepe aus Detmold, stand vor dem Bielefelder Amtsgericht, um sich wegen Diebstahls und Betruges zu verantworten. Die bereits vorbestrafte Angeklagte war in Bielefeld in einem frauenlosen Haushalt tätig, wo sie den Kleiderschrank „überprüft" und dabei allerhand „abserviert" haben sollte. Das war ihr aber nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Dagegen stand fest, daß sie sich durch den Weiterverkauf von Sachen mehrfach Gelder erschwindelt hat. Ihre faulen Ausreden zogen nicht, denn das Gericht erkannte wegen Betruges auf sechs Wochen Gefängnis.

Rasche Ermittlung eines Diebes. Vor einigen Tagen verschwand aus einem Wohnhaus der Landeshauptstadt ein größerer Bargeldbetrag. Die von der Kriminalpolizei sofort aufgenommenen Ermittlungen führten rasch zum Erfolg. Es gelang, den Dieb zu ermitteln und zu überführen.

Zur Beherbergung von Fremden. Die Beherbergung von Fremden unterliegt, wie aus einer Bekanntmachung des Bürgermeisters in heutiger Ausgabe zu ersehen ist, einer gewissen Beschränkung. Die Inhaber von Hotels, Gastwirtschaften sowie die Privatzimmervermieter werden auf die Beachtung der Bekanntmachung besonders aufmerksam gemacht.

Ein Herrenfahrrad gefunden. Bei der Kriminalpolizei wurde ein Herrenfahrrad, Marke Wittekind, als in der Landeshauptstadt gefunden, abgegeben. Eigentumsansprüche können bei der genannten Dienststelle geltend gemacht werden.

Herrenfahrräder vertauscht. Am Freitag wurden auf der Langen Straße zwei Herrenfahrräder vertauscht, weil sie nicht abgeschlossen waren. Ob Absicht vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Heute dirigiert Obermusikmeister a. D. Mietusch!

Jawohl, Emil Mietusch dirigiert am heutigen Sonnabend auf der Kurierrasse. Da werden sie wieder erklingen, die alten Märsche: vor allem der „55er". Ob Emil Mietusch wohl selbst zum geliebten Horn greift? Das hängt von der Stimmung ab, für die seine alten Freunde sorgen werden. Obermusikmeister a. D. Emil Mietusch (Berlin) ist bei vielen Gästen und Freunden des Bades durch seine langjährige künstlerische Tätigkeit in Detmold und Bad Salzuflen in bester Erinnerung. Man wird es darum begrüßen, daß er am heutigen Abend das „Heitere Wochenend-Konzert" dirigiert.

Ein großer Wagner-Interpret.

Reizvoll, den Wagner-Gestalter in einem Liederabend zu hören. Es bleiben Wucht, massiver Klang sowie sparsamste Geste des Opernsängers. Dazu gesellt Prof. Josef v. Manowarda zarteste Liedgestaltung lyrischer Prägung. So wußte der Künstler, mit einer Vortragsfolge, die Schubert, Schumann, Wolf und Loewe umschloß, jedem etwas Erlesenes zu bieten. Musikalisch interessierten die hier seltener gehörten „Gruppe aus dem Tartarus" und „An Schwager Kronos", die in Verbindung mit dem entzückenden „Aufenthalt", des Sängers herrliche Stimme in prachtvoller Modulationsfähigkeit erstrahlen ließ. Als größten Erfolg durfte er neben Loewes Balladen die „Mondnacht" von Schumann verzeichnen.

In Gerhard Puchelt am Flügel stellte sich als Begleiter ein junger Pianist vor, den man gern in eigenem Vortrag gehört hätte, so sehr ließ die vorzügliche Begleitung hohe Begabung ahnen. Peter Römer.

Wer war der Schütze? Dieser Tage wurde beim Kaufmann Schaerff, Adolf-Hitler-Straße, eine Schaufensterscheibe durchschossen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der Schütze ein Luftgewehr verwendet haben. Wer kann nähere Angaben machen? Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei.

Aus der Schützengesellschaft. Bei den ausgetragenen Vereinsmeisterschaften errang Schützenkamerad Willi Heitbreder mit 139 Ring die Meisterschaft. Die nächsten Schützen waren: August Kämpfner 136, Karl Brandes 133, Albert Grotendiek 133, Walter Schmitt 131 Ring. Es nahmen teil 17 Schützen, von denen 16 die erforderliche Ringzahl erreichten, so daß sie zum Unterkreisschießen zugelassen sind. Vereinsmeister Willi Heitbreder erwarb zum vierten Male die Schützenschnur, hierzu waren in diesem Jahre 135 Ring erforderlich.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Mozart-Konzert des Bayreuther Bundes.

Ein vom Ortsverband Lage des Bayreuther Bundes veranstaltetes zweites Mozart-Konzert erfreute sich eines guten Besuches. Lernten wir in dem ersten Mozart-Konzert den „heiteren" Mozart kennen, seine sonnige Jugend, sein Emporsteigen von Erfolg zu Erfolg, so stellte diese Veranstaltung die andere Seite im Leben Mozarts heraus. Der Reichsbundesführer des Bayreuther Bundes, Otto Daube, verstand es meisterhaft, durch seinen Vortrag „Die Tragik im Leben Mozarts" in Ergänzung seines ersten Vortrags das Lebensbild und das Schaffen dieses Musikheroen klar und anschaulich darzustellen. Den harten Kampf, den Mozart mit dem Schicksal auszufechten hatte und dank seiner seelischen Beschwingtheit immer wieder aufzunehmen vermochte, hat er in seiner c-moll-Fantasie musikalisch geschildert. Die Deutung Mozartscher Musik gipfelte in der Behandlung dieser Fantasie, und ihre Wiedergabe am Flügel war ein pianistisches Meisterstück Otto Daubes.

In Elisabeth Wacup (Sopran), Recklinghausen, und Erwin Kerschbaumer (Violine), Detmold, standen ihm zwei berufene Interpreten Mozartscher Musik erfolgreich zur Seite. Elisabeth Wacup verfügt über eine in allen Lagen gut ausgeglichene Stimme, die allen technischen Anforderungen gewachsen ist. Kein Wunder, daß der Beifall der Hörer bei jedem Liede sich steigerte. Erwin Kerschbaumer erfreute durch sein seelenvolles Spiel, durch die Wärme seines Vortrages und seine vollendete Technik.

Es war wohlverdient, daß der Leiter des Ortsverbandes, Oberlehrer Stotte, dem Künstlertrio am Schluß im Namen aller Hörer herzlichst dankte.

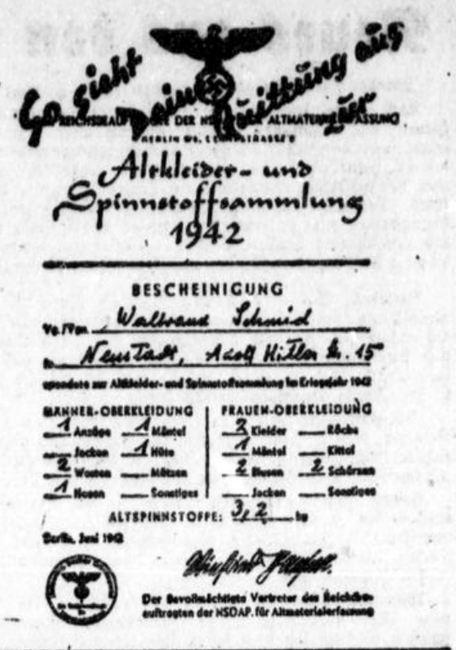
Neuer Studentenführer. In einer kurzen Feierstunde übergab der Studentenführer Bernd Busch der Ingenieur- und Bauschule Lage das Amt des Studentenführers seinem bisherigen Stellvertreter Heinz Knoke. In seiner leider kurzen Amtstätigkeit setzte sich Busch vorbildlich für seine Kameraden ein. Sein Amt mußte er jetzt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen. Direktor Quest, der dem scheidenden Studentenführer seine besten Wünsche für seine Gesundheit und für die Zukunft mitgab, sprach dem Nachfolger sein vollstes Vertrauen aus. Alle Studenten unterstrichen durch lebhaften Beifall die Worte des Direktors, schlossen sich damit seinen guten Wünschen an, und sind gewiß, daß Studentenführer Heinz Knoke allen ein ebenso guter Vorgesetzter und Kamerad sein wird, wie es Bernd Busch war.

Fahrraddiebstahl. In den späten Abendstunden wurde ein vor dem Konzerthaus Schröder aufgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp" gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Aufklärung des Diebstahls beitragen können, erbittet die Schutzpolizei.

Bad Meinberg

Am Lindenhof keine Haltestelle mehr. Ueberraschend für manchen Fahrgast der Straßenbahn ist der Fortfall der Haltestelle am Lindenhof. In Unkenntnis dieser Neuerung stehen täglich Fahrgäste an dieser früheren Haltestelle, die dann mächtig enttäuscht sind, wenn die Straßenbahn vorbeifährt. Da nützen keine Halthalt-Rufe mehr, sondern nur eines, sich an den Kurparkeingang zu bemühen, dort ist die nächste Haltestelle.

Das Stadtbild muß noch schöner werden! Schönheitsmerkmale, und zwar solche, die allen Kurgästen und auch den Meinbergern immer wieder angenehm auffallen, finden wir nicht nur in den Kurparkanlagen, sondern auch an vielen sauberen Wohnstätten. Ein Rundgang durch unsere Badestadt zeigt jedoch auch manche Schattenseiten. Da und dort sieht man altes Gerümpel, das irgendwo an der Straße oder in einem Garten liegt, ferner eine Reihe morscher und fauler Holzzäune, die ihren Zweck nicht mehr erfüllen.



Lemgo

Stunden der Freude und Erholung.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortswaltung Lemgo, bietet heute abend 20 Uhr der Bevölkerung in der alten Hansestadt im Saale von Hotel „Zur Krone" einen großen Bunten Abend. Erstklassige Künstler treten in einem vielseitigen Programm auf und bringen allen Besuchern zwei Stunden der Freude und Erholung. Eintrittskarten sind bei den Betriebsobwarten, in der Staatlichen Lotterieeinahme und beim KdF.-Ortswart Dreier, Heide 39, und an der Abendkasse zu haben.

Appell der NSKK.-Motorsturms Lemgo. In diesen Tagen weilte der NSKK.-Oberführer bei den Kameraden des Lemgoer Motorsturmes, um ihnen Anerkennung und Dank abzustatten für die vormilitärische Ausbildung von 142 NSKK.-Männern, die gleichzeitig den Kriegs-Kraftfahrschein erhielten. Dem Sturmführer Heinrich Bobenhausen überreichte der Oberführer mit einer kurzen Ansprache eine Auszeichnung für vorbildliche Führung des Sturmes. Bei einem anschließenden Preisschießen errang Truppführer Horst den ersten Preis. Ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß den Sturmappell.

Das sollte nicht vorkommen. Verwundete sind Ehrenbürger der Nation. Im Straßenverkehr ist es eine besondere Ehrenpflicht der übrigen Volksgenossen, besonders bei Beinkranken ganz besondere Rücksicht walten zu lassen. Schmale Bürgersteige sind so freizumachen, daß der beinbeschädigte Frontkämpfer ungehindert passieren kann. Ein Vorfall, daß sich ein Schwerbeschädigter vom Bürgersteig auf den Fahrdamm begeben mußte, wie dieses in den letzten Tagen in der schmalen Kramerstraße beobachtet werden mußte, weil sich mehrere Frauen so unendlich viel auf dem schmalen Bürgersteig zu erzählen hatten, sollte einfach nicht vorkommen.

Schötmar

Schießen der Kriegerkameradschaft. Am Sonntag, 7. Juni, von 8 bis 11.30 Uhr, findet auf dem Schießstand am Sportplatz für die Kameraden der Kriegerkameradschaft das letzte Schießen für das Bundes-Wettkampfschießen statt. Alle Kameraden, die an den beiden ersten Sonntagen nicht teilgenommen haben, müssen unbedingt erscheinen. Es wird gebeten, in den frühen Morgenstunden zu kommen.

Wanderung der Turngemeinde. Am Sonntag findet die Wanderung der Turngemeinde statt. Als Ziel ist eine für die meisten Teilnehmer unbekannte Gegend in Aussicht genommen. Auf der Wanderstrecke sehen wir schöne Partien, reizvolle Auen und Dörfer. Treffpunkt um 6.30 Uhr auf dem Marktplatz.

Barntrup

Die Rosenzeit naht. Obgleich die Rosenhecke in den Anlagen am Bahnhof von der Härte des letzten Winters arg in Mitleidenschaft gezogen worden war, so hat es die Frühlingssonne doch vermocht, hier wieder neues Leben zu schaffen. Fast alle Rosenstauden wetteifern im neuen Wachstum miteinander, so daß es nicht lange dauern wird, und die Anlagen am Bahnhof haben ihr gewohntes, schönes Bild wieder.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: „Zwei frohe Stunden — wie gefunden" von 16.00 bis 18.00 Uhr. — „Melodie und Rhythmus" von 20.20 bis 21.00 Uhr. — „Hauptsache lustig", Funkbrettl von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Deutschlandsender: Hans Rosbaud dirigiert das Städt. Orchester Straßburg in der Sendung von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Opern- und Konzertmusik „Euch zur Freude" von 20.15 bis 21.00 Uhr. — Operettenklänge und tänzerische Musik von 21.00 bis 22.00 Uhr.

Der Mann auf Zimmer 27

von J. HUFSCHMIED

29) „Nein, natürlich nicht." Sie stand da, jung, schön, elegant.

Wie man so etwas aufgeben kann — dachte der Bruder verständnislos.

Hansi hatte den Blick gesenkt und scharf nachgedacht, jetzt hob sie ihn wieder.

„Ich werde zu Gabler gehen und einfach fragen", sagte sie entschlossen und streckte dem Bruder die Hand hin. „Leb' wohl fürs erste. Wir werden ja sehen."

Er behielt ihre Hand in der seinen.

„Und wenn sich herausstellen sollte, daß es eine Finte war?"

„Dann", erwiderte sie, „werde ich auf Scheidung klagen, selbstverständlich. Im Grunde bleibt es sich ja gleich, ob es so oder so ist. Er soll nur nicht glauben, daß er mich hinters Licht führen kann."

„Und — und Bremer?"

Sie lächelte ihn an, strahlend und heiter wie ein Frühlingsmorgen.

„Mit Bremer bin ich einig."

Jetzt war er doch ein wenig verblüfft. „Richtig einig? Aber du weißt doch erst seit vorgestern von der Sache —"

„Und seit gestern ist die Geschichte mit Bremer in Ordnung. Es war ja sowieso — na ja. Uebrigens ist er reicher, als ich dachte, und er weiß was mit seinem Gelde anzufangen. Ach ja, ein Arzt kann es schon zu etwas bringen, wenn er sich Mühe gibt!"

„Im Schreiben von Rechnungen!" lächelte Ernst Harder. „Immerhin der wichtigste Teil des Berufes." Sie zog ihre Handschuhe an. „Nochmals auf Wiedersehen!"

Sie ging, er sah ihr mit brüderlichem Stolz nach. Ja, Hansi würde immer auf die Füße fallen, was auch immer geschehen mochte, dafür war sie seine Schwester. Eine Sekunde lang dachte er an Barbara. Er hatte viel übrig für das schöne berühmte Mädchen, das zu heiraten eine ganz gute Sache gewesen wäre, mit den vielen privaten Beziehungen, die sie ihm eingebracht hätte. Aber die Sache mit Achenbach — nein! Er war nicht engherzig, er verstand, wenn beispielsweise eine Schauspielerin etwas für ihr Fortkommen tat, auch wenn dieses Etwas nicht ganz einwandfrei sein sollte — aber solch ein Sichverlieren nur aus Gefühlsgründen, das war etwas, das ihn doch bedenklich stimmte.

Hansi rief draußen ein Taxi an und ließ sich nach dem „Weißen Raben" fahren.

Es war gegen Mittag, der „Weiße Rabe" lag noch leer und verlassen da, mit seinem Vogelwappen auf schwarzem Grund. Die Räume innen wirkten am Tage öde und langweilig, es fehlte das bunte Licht, es fehlte der Duft von Parfüm, Zigaretten und Wein, es fehlte Lisls Bandonion und ihr geschminktes Kindergesicht. Nur Anton Gabler saß untätig hinter dem Bartisch.

„Ah!" sagte er, als er die Besucherin erkannte. „Die Frau Doktor selbst! Hab' die Ehre!" Er verbeugte sich so tief, wie sein Bauch zuließ.

Hansi nickte liebenswürdig, sie reichte ihm sogar die Hand. „Ich komme nicht als Gast, sondern in einer persönlichen Sache", versetzte sie heiter.

Er betrachtete sie kurz aus den Augenwinkeln, dann öffnete er eine Tür und noch eine, sie traten in einen dunklen Gang, sie gingen durch allerhand schlecht erkennbare Räume, genau so, wie damals Andreas mit Gabler gegangen war, und sie landeten ebenfalls in dem kleinen Büro, nur mit dem Unterschied, daß diesmal Anton Gabler seinem Gast einen der beiden Stühle anbot. Hansi dankte und setzte sich.

„Sie haben mir einen komischen Brief geschrieben, Herr Gabler", sagte sie und spielte mit dem langen parfümierten Lederhandschuh.

„Komisch?" Anton Gabler zog die Brauenwülste hoch. „Wieso komisch? Er war doch ganz klar, denke ich."

„Eigentlich nicht. Sie haben vergessen, mir zu sagen, um was es sich eigentlich handelt."

„Vielleicht fragen Sie den Herrn Gemahl?" schlug er vor.

„Mein Mann ist ebenso ratlos wie ich."

„Ist er? So?" Gabler verzog das Gesicht zu einem Grinsen. „Nun, es wird ihm schon noch einfallen, es wird ihm schon noch zur Zeit einfallen."

„Wäre es nicht einfacher, Sie sagten mir, was eigentlich los ist, und wir verhandelten?"

„Wir brauchen gar nicht zu verhandeln", erwiderte er barsch, „ich habe ja nicht die Absicht, Geld oder so was von Ihnen zu erpressen. Ich will das Haus am Ammersee kaufen, zu einem guten Preis, den Ihr Mann selbst bestimmen kann — ich nehme an, es gehört Ihrem Mann?"

„Nicht ganz. Seine Tante, die darin wohnt, hat auch ein Anrecht darauf. Aber jedenfalls ist er der einzige Erbe und hätte wohl das Bestimmungsrecht."

„Also. Soll er der alten Schachtel dort Bescheid sagen und mir einen Preis machen. Ich zahle gut und bar. Und sofort."

„Und wer steht uns dafür, daß Sie dann nicht doch eines Tages Gebrauch von dem erwähnten Familiengeheimnis machen?"

„Wozu? Ich will nichts von Ihnen, außer diesem Haus. Ich will das Haus für meine Tochter. Es ist gerade das, was ich brauche. Wenn ich es habe, bin ich zufrieden."

Sie schwieg eine Weile. So kam sie nicht zum Ziel.

„Von mir aus", sagte sie endlich, „könnten Sie das Haus sofort haben. Ich mache mir nichts daraus. Und ich würde gern Ihnen den Gefallen tun und meinen Mann zum Verkauf zu bewegen suchen, aber schließlich müßte ich doch wissen, was eigentlich auf dem Spiel steht, das werden Sie begreifen."

„Sicher." Er zögerte. Verdammt, daß er selbst nichts wußte! Dieser junge Hund, der Sutter, war auch zu nichts zu gebrauchen, nicht einmal dazu, die Sache aus dem alten Gawein herauszubringen. „Besuch unmöglich!" hieß es immer nur auf die telephonische Anfrage, ob man nicht Josef Gawein mal sehen könnte. Und damit begnügte der junge Idiot sich. „Sicher", wiederholte Anton Gabler nochmals und sah zu Boden. „Es ist nur — ich darf noch nicht reden. Es ist nicht meine Sache allein. Ich habe mein Wort gegeben —", er hob rasch den Blick, lächelte sie vielleicht darüber, daß jemand wie er sein Wort gegeben hatte und es nicht brechen wollte? Nein, sie sah ihn ruhig und nachdenklich an Und so schloß er mit einem raschen Entschluß: „Aber vielleicht fragen Sie mal den alten Gawein."

Sie wiederholte verständnislos: „Den alten Gawein?"

„Ja. Der im Krankenhaus liegt, auf der Station Ihres Mannes."

Sie begriff, daß sie hier nichts erfahren würde, und stand auf. „Gut", sagte sie „ich werde mich an Gawein wenden."

Er öffnete die doppelte Polstertür, mit der dies primitive Büro gegen die übrige Welt abgeschlossen war — Anton Gabler wußte sicher, warum. „Sie werden bestimmt zu ihm können", sagte er, „für unsereins heißt es immer: Besuch unmöglich. Aber die Frau des Stationsarztes —"

Hansi Achenbach fuhr vom „Weißen Raben" direkt ins Krankenhaus. Sie sah auf ihre Uhr, um diese Zeit war Dominik nicht dort, jedenfalls nicht, wenn keine besonderen Fälle vorlagen. Auf alle Fälle würde sie es schon am Eingang erfahren können.

Nein, sagte der Portier nach telephonischer Nachfrage vom Portierschalter aus, der Herr Doktor Achenbach sei nicht im Haus. Wolle die Frau Doktor trotzdem hinein?

„Ja", sagte sie, „dann muß ich selbst etwas holen, was mein Mann für mich in seinem Zimmer bereitgelegt hat."

Die Gänge des Krankenhauses waren voll kleiner fahrbarer Gestelle, auf denen das Mittagsgeschirr aus den Krankenzimmern in die Küchen gebracht wurde. Es roch nach Gemüse und Jodoform, Leuchtzeichen blitzten an den Türen auf, schnell und lautlos glitten Schwestern vorbei.

Eine davon [illegible] Hansi an. „Wissen Sie, wo Herr Gawein [illegible]?"

„Gawein?" sagte die Schwester.

„Station Doktor Achenbach", half Hansi nach.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Deutsche und italienische Opern in Buenos Aires. Auf dem diesjährigen Programm des bedeutendsten Opernhauses Südamerikas, in Buenos Aires, stehen so gut wie ausschließlich Werke italienischer und deutscher Komponisten. Außer den großen italienischen Opern „Aida", „Traviata", „Barbier von Sevilla" u. a. sind mehrfach Aufführungen von Wagners „Lohengrin", „Parsifal" und „Tannhäuser" vorgesehen. Zum erstenmal seit längerer Zeit ist auch Mozart mit „Cosi fan tutte" vertreten.

„Der Verschwender" im Münchener Prinzregententheater. Für den 1. Juli bereitet das Bayerische Staatsschauspiel das Zaubermärchen „Der Verschwender" von Ferdinand Raimund zur Erstaufführung im Münchener Prinzregententheater vor. Die Rolle des „Valentin" spielt Erhard Siedel.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Wieder 250 schwarzbunte Zuchttiere in Hamm.

Nach der diesjährigen Frühjahrs-Hauptbullenkörung, die inzwischen überall stattgefunden hat, gelangt auf der nächsten Zuchtvieh-Absatzveranstaltung am 12. Juni in Hamm wiederum ein großes Angebot von 200 gekörten schwarzbunten Zuchtbullen zum Auftrieb. Der Landeszucht wird damit erneut die gesuchte Gelegenheit zum preiswerten Erwerb erstklassiger vererbungssicherer Bullen geboten. Weiterhin kommen 50 gute hochtragende Rinder und Kühe zum Verkauf.

Berlebeck. Sammelstelle in der Schule. Die Bevölkerung des Ortsgruppenbereiches Berlebeck wird darauf aufmerksam gemacht, daß Spenden für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung am heutigen Sonnabend und am Sonnabend, dem 13. Juni, jeweils von 16 bis 19 Uhr, in der Schule abgegeben werden können.

Heiligenkirchen. Kriegerbundesschießen. Am Sonntag, dem 7. Juni, wird von der Kriegerkameradschaft Heiligenkirchen-Hornoldendorf das Kriegerbundesschießen durchgeführt. Das Schießen beginnt bereits um 8 Uhr.

Heiden. Spinnstoffsammlung. Die Einwohner von Heiden werden gebeten, die Sachen zur Spinnstoffsammlung in den nächsten Tagen bereit zu halten. Die Sachen werden abgeholt. Lumpen und Spinnstoffreste müssen gewogen sein.

Wahmbeckerheide. Wettkampfschießen. An dem vom NS.-Reichskriegerbund angeordneten Wettkampfschießen beteiligt sich auch die hiesige Kriegerkameradschaft. Das Schießen, an dem sich alle Kameraden beteiligen, findet am Sonntagnachmittag auf dem Wiembecker Scheibenstande statt. Treffpunkt „Storkskrug", 14 Uhr. Am Sonnabendabend wichtiger Kameradschaftsappell.

Kachtenhausen. Eröffnung des Freibades. Nun wird auch unser so schön gelegenes Freibad, nachdem es einer gründlichen Reinigung und Ueberholung unterzogen worden ist, eröffnet. Am heutigen Sonnabend können sich die ersten Badegäste in die kühlen Fluten werfen und sich erfrischen.

In guter nationalsozialistischer Obhut.

Das Reichsversicherungsamt hat in einem Erlaß die Notwendigkeit einer sozialen Rechtsanwendung nochmals stark unterstrichen. Bei der Bearbeitung von Anträgen haben lediglich finanzielle Bedenken unbedingt zurückzutreten. In erster Linie ist zu prüfen, ob dem Anspruch des Versicherten nach dem allgemeinen Volksempfinden und nationalsozialistischen Grundsätzen im Rahmen der Vorschriften stattgegeben werden kann. Die Versicherten sollen das sichere Gefühl haben, in guter, wahrhaft nationalsozialistischer Obhut zu stehen. Es geht nicht an, daß mit formalen juristischen Gründen eine Ablehnung dort erfolgt, wo das Gesetz bei verständnisvoller Prüfung und Auslegung ebenso eine dem Versicherten günstige Lösung zuläßt. Denn allein diese Auslegung entspricht der Grundeinstellung der nationalsozialistischen Gesetzgebung und dem gesunden Rechtsempfinden. Nur so wird die Rechtfindung im Sinne des Führers volksnah und wahrhaft sozial sein.

FC. Schalke erwartet ## Straßburg

Vier Spiele in der Zwischenrunde zur Meisterschaft.

Nach dem Westmarkmeister kommt nun der Elsaßmeister nach Schalke, um sich der westfälischen Meisterelf zum Titelkampf um die „Deutsche" zu stellen. Hatte Kaiserslautern vorher durch den 7:1-Erfolg über den SV. Waldhof viel von sich reden gemacht, so hat die H-Sportgemeinschaft Straßburg auf ihrer Erfolgsliste die beiden bemerkenswerten Siege über Württembergs Meister Kickers Stuttgart und Bayerns Meister Schweinfurt 05. Beide Siege wurden in Straßburg errungen, so daß man abwarten muß, ob die Straßburger die gebotene Leistung auch auswärts wiederholen können. Hoch einzuschätzen ist bei den Gästen vor allem ihr großer Kampfeswille, rein technisch werden sie dagegen Schalke unterlegen sein. Es fragt sich nur, ob Schalke wieder so groß ins Spiel kommt, wie vor 14 Tagen. Das liegt nicht zuletzt an der Besetzung, die aber voraussichtlich wieder recht stark sein wird. Schalke darf dennoch auch diesen Gegner nicht leicht nehmen, der zu allem fähig ist, sonst hätte er nicht so routinierte Mannschaften wie Kickers Stuttgart und Schweinfurt aus dem Rennen geworfen.

In den übrigen vier Treffen sind Blau-Weiß Berlin und VfB. Königsberg, Vienna Wien und SC. Planitz und Kickers Offenbach und Werder Bremen. Man rechnet damit, daß sich Vienna, Werder Bremen und Blau-Weiß Berlin durchsetzen. Es kann natürlich anders kommen, denn sowohl der SC. Planitz und die Offenbacher Kickers sind stark genug, eine Runde weiterzukommen.

Ein 3:2-Sieg der Wiener Admira. Auf ihrer Gastspielreise in der Türkei traf die verstärkte Wiener Admira-Elf auf den Istanbuler Meister Beshikasch. Das Spiel stand zur Halbzeit 2:0 für die Türken, die jedoch dann während des zweiten Spielabschnittes nichts mehr zu bestellen hatten. Artit und Gauchel (2) schossen für Admira die Tore.

Zweimal um den Rom-Pokal. Dieses Wochenende bringt zwei Rom-Pokalspiele. In Mailand tritt Deutschland gegen Italien, in Agram Ungarn gegen Kroatien an. Italien führt augenblicklich im Tennis-Wettbewerb um den Rompokal bei zwei Spielen mit 3:1 Punkten vor Ungarn mit zwei Spielen und 2:2 Punkten, Deutschland mit 1:1 Punkten bei einem Spiel vor Kroatien, das seinen ersten Kampf verlor.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Bad Salzuflen-Kurpark. Dienstag, 9. Juni, 20 Uhr, im Hotel Luisenhof Ortsgruppenversammlung. Zu dieser haben die Parteigenossen der Ortsgruppe alle zu erscheinen. Nur allertristigste Gründe können bei schriftlicher Entschuldigung berücksichtigt werden. Parteiausweise mitbringen.

SA.-Sturm 6/55, Detmold, und SA.-Wehrabzeichen-Lehrgang. Antreten Sonntag, 7. Juni, um 7 Uhr am Heim Benekenstraße zum Schießdienst.

SA.-Sturm 27/55, Langenholzhausen, und SA.-Wehrabzeichen-Lehrgang. Die Bewerber treten am Sonntag, 7. Juni, um 9.30 Uhr in Langenholzhausen an.

HJ.-Nachrichten-Gefolgschaft 2/55, Lemgo. Die Gefolgschaft tritt am Sonntag um 8 Uhr am Kastanienwall an.

Fähnlein 1, Detmold. Antreten heute um 14.55 Uhr am Gymnasium mit Sportzeug für die Vorübung zur Pimpfenprobe.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Hörste. Heute, 20 Uhr, Teilnahme an der NSDAP.-Versammlung bei K. Ostmann. Die Jugendgruppe erscheint in Dienstkleidung.

NSKOB., Kameradschaft Schötmar. Am Sonntagvormittag, 9.30 Uhr, Pflichtschießen auf dem Schießstand-Sportplatz, Schötmar.

NSKOB., Kameradschaft Detmold. Am Sonntag, 7. Juni, ab 8.30 Uhr, Uebungsschießen auf den Schießständen der Gastwirtschaft Belfort. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Invaliden- und Arbeitsopfer, Bad Salzuflen und Umgebung. Heute, 16.45 Uhr, Antreten im Gröchteweg zur Beerdigung des Kameraden Hillebrenner.

Die Gausimsstelle zeigt:

„Mein Leben für Irland." Sonnabend: Remmighausen, Sabbenhausen und Kirchheide; Sonntag: Heiligenkirchen (15 Uhr), Berlebeck (20 Uhr), Elbrinxen (15 Uhr), Glashütte (20 Uhr), Bentorf-Harkemissen (15 Uhr) und Erder (20 Uhr); Montag: Hiddesen, Eschenbruch und Lüdenhausen.

„Stukas." Sonnabend: Almena und Horn (16 und 20 Uhr); Sonntag: Schwelentrup (15 Uhr) und Humfeld (20 Uhr); Montag: Alverdissen.

Unsere Kurzgeschichte

Über der Schlucht / Erzählung von Karlheinz Holzhausen

Die Brüder Bo und Börje waren den ganzen Morgen lang in den Bergwäldern herumgestiegen und hatten eine Menge Bäume zum Fällen markiert. In etlichen Tagen würden die Männer mit Aexten und Sägen heraufziehen, um ihre Arbeit zu beginnen. Nun standen die Brüder über der Schlucht Morel und sahen unter sich den Wildfluß rauschen. Börje deutete in die Tiefe und meinte, daß es ein saures Stück geben würde, die gefällten Bäume durch die Schlucht zu schleppen, falls man nicht den langweiligen und beschwerlichen Umweg zum Finntal machen wolle.

Bo dachte eine kurze Zeit nach und hatte sofort einen Plan. Das war seine beachtlichste Seite, daß er so unglaublich fix denken konnte und dazu immer gleich das Richtige traf. Sie wollten eine Art Seilbrücke über die schmalste Stelle der Schlucht bauen, schlug Bo vor. Das weitere würde sich dann schon finden, wenn die Baumriesen da wären. Er knüpfte sein Baumseil vom Gürtel. „Siehst du, Börje, wir müssen nur erst den Anfang machen und drüben an den Felsen einen Halt finden!" erklärte Bo eifrig und knotete einen Stein an das Seilende. Diesen warf er dann in hohem Bogen über die Schlucht, sah jedoch bald ein, wie aussichtslos das war. Mit gerunzelter Stirn hatte Börje zugesehen und kam nun mit einem wohlüberlegten Vorschlag heraus: „Wir müssen uns selbst in das Seil binden und über die Schlucht schwingen." Er sagte das ganz einfach, und gewiß war dieser Gedanke gut. Bo erschrak; denn das schien ihm doch zu gewagt. Börje aber hatte sich bereits einen überhängenden Baum ausgesucht und kletterte an ihm aufwärts. Es war eine junge Esche mit knorrig gereektem, weit ausladendem Stamm. In halber Höhe schlug Börje einen starken Haken in das Holz und knüpfte daran mit großer Genauigkeit sein Baumseil. Bo erhaschte es und wartete, bis der Bruder wieder aus der Esche gestiegen war. Gemeinsam knoteten sie nun das Seilende zu einer Schlinge, und Börje zwängte sich hinein, um sie auf ihre Haltbarkeit zu prüfen. Bo hatte noch Einwände zu machen, wer den ersten Schwung wagen solle, und redete so lange, bis Börje zugab: „Erst versuche ich es, und dann bis du an der Reihe! Es wird uns sowieso nicht auf Anhieb gelingen."

Börje stieß sich leicht ab und fiel in die Tiefe, das Seil straffte sich und wurde von Börje in mähliche, schwingende Bewegungen versetzt. Das war bestimmt nicht so leicht, wie sich der Plan hatte zurecht denken lassen. Oft flog Börje ziemlich hart gegen die schroffen Felsen.

Das Seil war ein Stück zu kurz. Börje ließ sich von seinem Bruder heraufziehen. Sie knüpften schweigend ein weiteres Hanfende an das Baumseil.

Eigentlich war die Reihe jetzt an Bo. Doch er machte keine Anstalten, sich in die Schlinge zu setzen. Seine Gedanken zuckten hin und her, gute und böse stritten miteinander und hatten sich nicht geeinigt, bis Börje längst wieder in der Schlucht pendelte. Unaufhörlich schwang er über dem Wildfluß und näherte sich allmählich der anderen Seite. Bo stand und sah zu. Wenn es recht zugegangen wäre, müßte er da an dem Seil hängen. Er hatte einen Augenblick zu lange überlegen müssen.

Wie das Pendel einer riesigen Uhr flog Börje hin und her. Das Uhrwerk aber waren die rauschenden Blätter der Esche, an der das Seil befestigt war. Bo sah ihren Stamm erzittern und entdeckte plötzlich, daß sich das Seil an dem Haken durchgescheuert hatte. Er wollte schreien — nein — handeln müßte er und das Tau packen, ehe es zu spät war! Ungezählte seiner fixen Gedanken irrlichterten durch sein Gehirn. Börje, der Bruder, hätte an seiner Stelle schon zugepackt

Zu spät klettert Bo am Baum aufwärts — sach peitscht das Seil durch die Luft, setzt als Blitz in die Schlucht hinab, gezogen von dem stürzenden Börje. — — —

Nun mußten die gefällten Baumstämme doch den weiten Umweg durch das Finntal machen. Die Männer mieden jene grausige Esche, an deren Stamm die Reste eines gerissenen Seils faulten

Nur Bo zog es von Zeit zu Zeit zur Schlucht Morel. Wenn auch viele Jahre verstrichen waren, seit Börje aus seinem mutigen Leben gerissen wurde — Bos Schuld wurde für ihn selbst nicht kleiner. Die Feigheit seines Herzens hatte Börje umgebracht — dort oben reckte sich immer noch die Esche wie zur Anklage! Bo wäre damals an der Reihe gewesen! Schließlich fällte Bo die Esche, als er ihren Anblick einfach nicht mehr ertragen konnte. Donnernd brach ihr Stamm an den Felsen in die Tiefe hinab und schlug in den Wildfluß, dessen Wasser sie zum Sägewerk trugen. Bo fand sie dort in der Schwemme wieder und entästete den Baum sofort um ihn zur Kreissäge zu schleifen. Kreischend fraßen die surreden Metallblätter mit scharfgezackten Zähnen ein Brett nach dem andern aus dem gestorbenen Eschenbaum.

Plötzlich schrie die Säge wie entsetzt auf. Funken sprühten in das feine gelbe Holzmehl herab, und schneller, als beschrieben, stand der Platz mit der Kreissäge in Flammen, die den Baum verbrannten und sich in den Kleidern Bos festkrallten. Mit seinen unglaublich fixen Gedanken erkannte er, daß die Säge gegen einen eisernen Widerstand im Holz geraten war — jenen ins Holz gewachsenen Haken, den vor Jahren Börjes bereite Hand in den Stamm geschlagen hatte. Der Ring eines Schicksals hatte sich geschlossen.

Gummiplantagen im Wartheland

Kautschuk wird aus der Kok-Sagis-Pflanze gewonnen.

In vielen Kreisen des Warthegaues sind Gummiplantagen angelegt worden, von denen die größte 55 Hektar umfaßt. Es ist die Kok-Sagis, eine mehrjährige Pflanze aus der Familie der Löwenzahngewächse. Der Stoff, aus dem der Kautschuk gewonnen wird, befindet sich in der Wurzel, einer Pfahlwurzel von 45 bis 50 Zentimeter Länge. Die Pflanze bedarf besonderer Pflege und Vorbereitung. Sie braucht auf jeden Fall anmoorigen Boden, der aber keine stauende Nässe enthalten darf. Zur Erweiterung des Anbaues wird in diesem Jahre besonderer Wert auf die Samengewinnung gelegt. Die Wurzeln, die den Kautschuk enthalten, werden im Spätherbst aus dem Boden herausgenommen und in besonderen Fabriken weiter verarbeitet.

Die bisherigen Versuche haben ergeben, daß der Zusatz dieses Kok-Sagis-Produktes dem Buna besondere Geschmeidigkeit verleiht. So bedeutet auch der Anbau der Kok-Sagis im Warthegau einen bedeutenden Fortschritt in der Versorgung mit einem wichtigen Rohstoff.

10-Stunden-Segelflug eines 17jährigen.

In einem Westerwälder Segelfliegerlager startete ein 17jähriger Segelflieger um 8.30 Uhr und blieb bis 18.30 Uhr, also 10 Stunden lang in der Luft. Eine ganz besondere Segelflugleistung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). i. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: **Ilse Schmidt, Theo Hille.** Detmold (Bruchstraße 28), Hiddesen (Hindenburgstraße 399), den 6. Juni 1942.

Henni Pohlmann, Kurt Lohmann grüßen als Verlobte. — Lemgo, Kalldorf, 6. Juni 1942.

Statt Karten. **Eltriede Wiebusch, Gustav Klöpper** danken herzlichst, auch im Namen der Eltern, für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu ihrer Verlobung. — Leopoldshöhe, im Mai 1942.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Hugo Eikermann und Frau Erna,** geb. Begemann. Vossheide, im Juni 1942.

Statt Karten. Allen, die uns zu unserer Vermählung mit Glückwünschen und Aufmerksamkeiten so reichlich bedacht haben, danken wir auf diesem Wege recht herzlich. **Gustav Witte und Frau Benny,** geb. Benz. Bielefeld, im Juni 1942.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Gustav Vieregge und Frau Leuchen,** geb. Lambracht. Hollenstein, im Juni 1942.

Am 1. Juni entschlief in einem Reservelazarett an den Folgen seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung im 45. Lebensjahre der Hauptmann u. Kompaniechef

Robert Stockebrand

Teilnehmer des Weltkrieges 1914/18, Inh. des E. K. I u. II, des Lippischen Verdienstkreuzes und des Verwundetenabzeichens.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wilhelm Stockebrand.**

Obernhausen, 3. Juni 1942.
Die Beerdigung findet heute, Sonnabend, den 6. Juni, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Wir erhielten die erschütternde, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Lebenskamerad, unser treusorgender, lieber Vater, unser lebensfroher, hoffnungsvoller Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel u. Vetter, der Friseurmeister Pg.

Erich Dorra

Rottwachtmeister der Schutzpolizei d. Res., bei den Kämpfen im Osten am 7. 3. 42 den Heldentod für Führer und Volk gefunden hat.

In tiefem Schmerz: **Martha Dorra,** geb. Neumann, **und Söhne Manfred und Lothar.**

Blomberg (Gartenstr. 53) Buer-Erle (Cramgerstr. 315), den 30. Mai 1942.

Wir erhielten von seinem Kompaniechef die tiefschmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Enkel, der Soldat

Rudolf Witte

Schütze in einer Granatwerfer-Kompanie, Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern, am 30. 4. im blühenden Alter von 20 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland im Osten dahingab.

In unsagbarem Schmerz: **Wilhelm Witte und Frau Marie,** geb. Pölkemann / **Fritz Diekmeier und Frau Marie,** geb. Witte / Gefr. **Anton Bartholome,** z. Z. Lazarett, **und Frau Anna,** geb. Witte / **Rudolf Brune und Frau Marta,** geb. Witte / **Paula Witte, Albert Witte, Erich Witte, Willi Witte und Hilde Witte / Horst Diekmeier u. Dieter Brune** als Neffen.

Pottenhauserheide, Knetterheide, Heipke und Greste, im Juni 1942.

Statt Karten
Heute nachmittag nahm Gott meinen geliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, den Oberfeldzahlmeister i. R.

Emil Klenow

im 68. Lebensjahre zu sich.

In tiefer Trauer: **Hedwig Klenow,** geb. Kaper / Dr. habil. **Siglemund Klenow,** Kriegsverwaltungsrat z. Z. in Nordafrika, **und Frau Lucie,** geb. Giese / Dr. med. **Hans Ulrich Klenow und Frau Gerda,** geb. Sporn / **und 6 Enkelkinder.**

Bad Salzuflen, Straßburg, Schömberg (Kr. Calw), den 4. Juni 1942.
Die Trauerfeier findet am Montag, dem 8. Juni, nachmittags 3 Uhr, in der Halle des Hoffmannstiftes statt. Beerdigung anschließend.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Kemper

im 60. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Lina Kemper,** geb. Krohne / **August Kemper und Frau,** geb. Wellner / **Erna, Johanna und Waldtraut Kemper / Lina Kemper,** geb. Pehle / **Luise Kemper,** geb. Ebert / **und 3 Enkelkinder.**

Greste, Oerlinghausen und Helpup, den 5. Juni 1942.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. Juni, 15½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen um 9 Uhr entschlief sanft im 71. Lebensjahre meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Busse

geb. Ostmann.

In stiller Trauer: **August Busse / Johanne Busse / August Busse / August Wallmeier und Frau Minna,** geb. Busse / **Fritz Busse und Frau Emma,** geb. Blume / **Adolf Busse und Frau Else,** geb. Weeke / **und 3 Enkelkinder.**

Hagen-Berg, den 4. Juni 1942.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. Juni, statt. Beginn der Trauerfeier im Hause 3 Uhr nachmittags.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die so zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Sohnes sagen wir allen, auch Herrn Pastor Bruns für seine trostreichen Worte, herzlichsten Dank.

Familie Hermann Brokmann.

Detmold (Klüter Straße 79), Juni 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die so zahlreichen Blumen- und Kranzspenden bei dem so plötzlichen Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten Mutter danken wir herzlichst.

Revierförster a. D. **Dalbkermeyer** / Forstmeister **Dalbkermeyer und Frau**
Glashütte bei Schieder, Falkenhagen, im Juni 1942.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Friedr. Sturhahn und Angehörige.

Kluckhof, im Juni 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter, unserer lieben Großmutter und Tante sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Bödeker, gen. Stenner.

Lemgo, 4. Juni 1942.

AMTLICHES

Bekanntmachung. Die Anordnung des Herrn Staatssekretärs für Fremdenverkehr zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege vom 20. April 1942 findet auf die Fremdenverkehrsgemeinde Detmold entsprechende Anwendung. Die Beherbergungsdauer in der Fremdenverkehrsgemeinde Detmold wird innerhalb eines Jahres auf insgesamt 3 Wochen begrenzt. Zeit und Dauer der Beherbergung sind in der dritten Reichskleiderkarte einzutragen. Die Besitzer von Beherbergungsbetrieben und die Privatbeherberger der Fremdenverkehrsgemeinde Detmold sind zur Beachtung der oben erwähnten Anordnung verpflichtet. Verstöße gegen die Anordnung werden nach den bestehenden Bestimmungen geahndet. Die Anordnung ist seit dem 1. Mai 1942 in Kraft getreten. Detmold, den 4. Juni 1942. Der Bürgermeister der Landeshauptstadt.

GESCHÄFTLICHES

Nachtdienst der Detmolder Apotheken vom 6. Juni bis 13 Juni, 9 Uhr, **Apotheke zur Rose,** Potsdamer Brücke 1. (Die Apotheke, welche den Nachtdienst versieht, ist jeden Mittag und mittwochs nachmittags durchgehend geöffn.)

Schuhreparaturen können erst am 22. wieder angenommen werden. Jedes Paar Schuhe ist mit einem Zettel zu versehen, auf dem Name und gewünschte Reparatur vermerkt sind. **Adolf Kükenhöner, Detmold.**

Größere Mengen **Rotkohl- und Weißkohlpflanzen** abzugeb. **Rittergut Papenhausen,** Fernruf Lemgo 920.

Kaufe jeden Posten in Heimarbeit hergestellte **Spielwaren** jeglicher Ausführung und erbitte Angebote. **Fritz Moster, Bielefeld,** Niedernstraße 26.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde. 8.15 Uhr: van Senden; 10 Uhr: Neuser (Gefallenengedenken); 11.15 Uhr: Kinder; 17 Uhr: Abendmahlsgottesd., v. Senden.

Detmold. Ev.-ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Schreck, anschl. Abendmahlsfeier. Dienstag, 20 Uhr: Vortrag von D. Simon: Die Religionen Japans u. das Evangelium.

Detmold. Ev.-luth. Gemeinde. 1. Sonntag n. Trin., 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Rüter; 11.15 Uhr: Kindergottesd.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Past. Rüter.

Evangel. Gemeinschaft. Lage: 8; Detmold: 10; Blomberg: 10.30.

Hiddesen. 9.30 Uhr: Kramer (Gefallenengedenken), anschl. Kinder.

Heiden. 9.30 Uhr: Gottesdienst, anschl. Abendmahl mit Vorbereitung.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesd.

Pivitsheide. 9.45 Uhr: Herbrechtsmeier, anschl. Abendmahlsfeier.

Lage. Ref. Gemeinde. 7. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst (anschl. hl. Abendmahl), Pastor van Szalatnay; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst; 20 Uhr: Bibelstunde im Gerstkamp, Schumacher.

Lage. Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Sylbach. 9.30 Uhr: Pollem, Lage; anschließend Taufe.

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Dr. Jacobs; 10 Uhr: Metger (Abendmahl); 11.30 Uhr: Kinder. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Luther. Kirche. Sonntag, 9.15 Uhr: Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Tietz; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.

Schötmar. 10 Uhr: Dassel; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

VERANSTALTUNGEN

Bad Salzuflen (Kurhaus). Das heutige Abendkonzert („Heiteres Wochenend-Konzert") leitet der bekannte Obermusikmeister a. D. **Emil Mietusch,** Berlin (früher **Detmold**). — Mittwoch: **Große Wehrmachtkonzerte.**

Volksfest auf d. Kronenplatz, Detmold. Verlängert auf Freitag, Sonnabend und Sonntag. Sämtliche **Vergnügungs- und Verkaufsgeschäfte** sind an diesen Tagen nachmittags bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Auf nach Lage, Sommermarkt! Am Sonnabend, dem 6., Sonntag, dem 7. und Mittwoch, dem 10. Juni (Markttag), **große Volksbelustigung** in der Adolf-Hitler-Allee. Karusselle, Schieß- u. Verkaufsbuden sind anwesend. Bei Einkauf von Honigkuchen bitte die Kuchenmarken mitbring. Die Veranstalter.

Kammerlichtspiele Bad Salzuflen. Sonnabend bis Montag, 16.30 Uhr u. 20 Uhr. Sonntag 17 u. 20 Uhr. Der Ufa-Großfilm **Annelie** mit Luise Ullrich, Karl-Ludwig Diehl, Werner Krauß, Käthe Haack, Albert Hehn, Axel v. Ambesser. Ein schlichtes und doch heldisches Frauenleben. — Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

STELLENMARKT

Zeitungsträger(in) für unseren Verteilerbezirk **Werl bei Schötmar** zum 1. Juli gesucht. Meldungen an unsere Geschäftsstelle Bad Salzuflen. **Lippische Staatszeitung,** NS.-Verlag, G.m.b.H., **Detmold,** Paulinenstraße 14.

Tüchtiger Meister aus der Holzbranche gesucht, der in der Lage ist, einen Maschinenpark selbständig zu betreuen. Neuzeitliche Werkwohnung mit Bad vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft. Gute Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote unter Nr. 2765 an die Lipp. Staatszeitg.

Suche zum 1. Juli tüchtige **Verkäuferin. Jul. Brockhausen, Lemgo,** Feinkost und Weinhandlung, Telephon 7?6.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, für modern eingerichteten Etagenhaushalt zum baldigen Eintritt nach Wuppertal-Barmen gesucht. **Frau Claus G. Ticke, z. Z. Bielefeld,** Gütersloher Straße 38, parterre.

Suche für Tageskonditorei eine **tüchtige zuverlässige Stütze** mit Kochkenntnissen, welche nachmittags auch die Kaffeeküche mit übernehmen kann, in gute Dauerstellung. **Konditorei R. Braune,** Inh. H. Wortmann, **Detmold,** Tel. 2016.

Nettes, sauberes **junges Mädchen** zur Erlernung für Küche und Haus gesucht, sowie freundliches junges Mädchen zum baldigen Eintritt fürs Büfett gesucht. **H. Geller,** Geller's Gaststätten, **Detmold.**

Für einfachen, frauenlosen Haushalt **Mädchen oder Frau** mit Kochkenntn. gesucht. **Bernh. Breder, Herford i. W.,** Bielefelder Straße 42.

VERSCHIEDENES

Geld- bzw. Panzerschrank zu kaufen gesucht. **Lippische Staatszeitung,** NS.-Verlag, **Detmold.**

Kleinbäuerliche Besitzung oder kleines Einfamilienhaus mit Stallung und einigen Morgen Land zu kaufen oder zu pachten gesucht. Viehbestand wird evtl. käuflich übernommen. Ausführliche Angebote unter V 497 an Anzeigenmittler Jak. Vowinckel. Bielefeld.

Suche ein **Landhaus** oder kleinen Kotten mit Gartenland und Obstgarten, wenn möglich mit Stallungen oder neuartigen Nebengebäuden. Angebote unter Nr. 2764 an die Lippische Staatszeitung.

Wohn- oder Geschäftshaus gegen bar bis zum Preise von 50 000 RM. zu kauf. gesucht. Verkäufer kann wohnen bleiben. Angebote unter Nr. 2565 an die Lipp. Staatszeitung.

Kleine Anzeigen

Freie Stellen

Junges Mädchen oder Frau für ½ Tage für leichte Hausarbeit gesucht. Lemgo, Mittelstraße 21.

Hausgehilfin per sofort in Dauerstellung gesucht. Kurheim Vogelsang, Bad Salzuflen, Roonstraße 28.

Aeltere Dame sucht zum baldigen Eintritt nach Herford ein junges Mädchen zur Führung des Haushalts, mögl. nicht unter 20 Jahren. halts, mögl. nicht unter 20 Jahren, in angenehme Dauerstellung. Angebote unter Nr. 00541 an die Lipp. Staatsztg., Geschst. Bad Salzuflen.

Zu vermieten

Wohnung, zwei Zimmer mit Küche und Balkon, 2. Etage, ¼ Stunde vom Kurpark, zu vermieten. Zuschriften unt. Nr. 00543 an d. Lipp. Staatsztg., Geschst. Bad Salzuflen.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Angebote unter Nr. 0409 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lemgo.

Mietgesuche

Pension für meinen Vater gesucht. Angebote an Postfach 127, Herford.

4—5-Zimmer-Wohnung, möglichst m. Bad, in Detmold, Hiddesen, Eichholz oder Heidenoldendorf zum 1. 8. 1942 oder später gesucht. Angebote unt. Nr. 2723 an d. Lipp. Staatsztg.

Suche zu sofort oder später eine 3—4-Zimmer-Wohnung oder Landwohnung. Frau kann halbe Tage helfen. Umgebung Horn oder Detmold. Zuschriften unter Nr. 2709 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer, in Schötmar oder näherer Umgebung gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. S. 382 an die Staatszeitg., Detmold.

Wohnung, vier Zimmer mit Küche und Bad, möglichst 1. Etage, östlich. Richtung Lemgos, gesucht. Angebote unter Nr. 0410 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sagen wir 15. Juni zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 0411 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsstelle Lemgo.

Tauschwohnung, drei Zimmer, mit Stall, in Bad Salzuflen geg. gleiche zu tauschen gesucht. Alte Blothoer Straße 41.

Aeltere, gebildete Dame sucht gutes Zimmer mit oder teilweiser Verpflegung, auch ländl. Gegend. Kappius, Detmold, Hermannstraße 89.

Zu verkaufen

Zu verkaufen in Elbrinxen Zweifamilienhaus mit Stallung, großem Obst- u. Gemüsegarten, wegen Erbauseinandersetzung, zum amtlichen Schätzpreis von 9000 RM. Beste Lage, Nähe des Waldes, Hauptverkehrsstraße, Ausgang des Dorfes. Angebote unter Nr. 2739 an die Lippische Staatszeitung.

Gelegenheitskauf! Orig. japanisches Aquarell auf Seide, Motiv: Kirschblütenzweig mit Vogel, für 500 RM. zu verkaufen. Detmold, Immelmannstraße 12 II.

Malergerüst, neu, zu verkaufen (300 RM.). Schriftl. Anfragen unt. Nr. 2741 an die Lippische Staatszeitung.

Elektrischer Oekonom mit Backvorrichtung, Napfkuchenform und drei Töpfen, 50 RM.; drei eichene Lederstühle, Stück 8 RM.; Wringmaschine, 18 RM.; Tisch, 8 RM.; Waschbecken für fließ. Wasser, 25 RM.; halbrunder Kaffeetisch, 12 RM. Anfragen unt. Nr. 2725 an d. Lipp. Staatsztg.

Verkaufe eichenen Herrenschreibtisch, 160,— RM. Bad Salzuflen, Wellenfeldstraße 1.

Ofenrohr (Kilogr. 0,45), Kellerborte (5—15), Treppenleitern (15—20). Detmold, Arminstraße 25.

Bügeleisen, Original „Henniger" fast neu, 85 RM. Schmidt, Berlebeck 224.

Gasherd, gebrauchter, mit Backofen, zu verkaufen. 40 RM. Detmold, Weinbergstraße 15 (2—3 Uhr).

Gaskocher, zweiflammig, 3 RM.; Zimmergasofen, 20 RM., und größ. Blumenkrippe, 15 RM., zu verkauf. Bad Salzuflen, Lerchenpfad 5 II.

Kinderwagen, neu, zu verkaufen. 49,50 RM. Breite bei Brake Nr. 29.

Kinderwagen mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen, 50 RM. Detmold, Bergstraße 22.

Stahlmatratze für Kinder, neu (5,—), eine große Matratze (4,—), Bügeleisen mit einem Bolzen (5,—). Detmold, Auguststraße 1.

Kuh, junge, hochtragend (3. Kalb), abzugeben. Schäferkordt, Herbrechtsdorf bei Lüdenhausen.

Rind, zweijährig, zu verkaufen. W. Brüggemeier, Bad Meinberg.

Milchschaf, das nicht gelammt hat, zu verkaufen oder gegen ein milchgebendes zu tauschen. Fritz Krummsiek, Pivitsheide B. H. Nr. 23.

Milchschaf zu verkaufen. Führing, Grastrup 38, Post Schötmar.

Stangenschwein zu verkaufen. Lage, Detmolder Straße 61.

Tragschweine, zwei, verkauft Schumacher, Ehlenbruch.

Kaufgesuche

**Einf